WR

WISSENSCHAFTSRAT

Stellungnahme zum Deutschen Jugendinstitut e.V. (DJI), München

Drs. 8783-08
Karlsruhe, 06.11.2008

Wissenschaftspolitische Stellungnahme zum Deutschen Jugendinstitut (DJI), München

Inhalt Seite

Vorbemerkung 5

A. Kenngrößen 6

B. Aufgaben 7

C. Forschung und wissenschaftsbasierte Dienstleistungen 8

D. Organisation und Ausstattung 9

E. Stellungnahme und Empfehlungen 11

Anlage: Bewertungsbericht zum Deutschen Jugendinstitut e.V. (DJI), München (Drs. 8070-07) 15

Vorbemerkung

Die Bundesregierung hat den Wissenschaftsrat im Juni 2006 gebeten, nach Verabschiedung der übergreifenden Empfehlungen sowie von 13 Einzelstellungnahmen zu Bundeseinrichtungen mit FuE-Aufgaben alle noch nicht evaluierten Einrichtungen zu begutachten.

In seiner Sitzung am 7. Dezember 2006 hat der Ausschuss Ressortforschung des Wissenschaftsrates beschlossen, das Bewertungsverfahren zum Deutschen Jugendinstitut (DJI), München, in der zweiten Jahreshälfte 2007 durchzuführen, und eine entsprechende Bewertungsgruppe eingesetzt. In dieser Bewertungsgruppe haben auch Sachverständige mitgewirkt, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Ihnen ist der Wissenschaftsrat zu besonderem Dank verpflichtet. Die Bewertungsgruppe hat das DJI am 29. und 30. November 2007 besucht und auf der Grundlage dieses Besuchs sowie der vom Institut vorgelegten Informationen den vorliegenden Bewertungsbericht vorbereitet.

Der Ausschuss Ressortforschung des Wissenschaftsrates hat auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts am 6. und 7. Oktober 2008 den Entwurf der wissenschaftspolitischen Stellungnahme erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 6. November 2008 verabschiedet.

A. Kenngrößen

Das Deutsche Jugendinstitut e.V. ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein, der zur Erfüllung seiner Vereinszwecke das gleichnamige Institut (DJI) unterhält. Die Direktorin bzw. der Direktor des DJI führt in Personalunion auch den Vorsitz des Vereins. Die institutionelle Förderung des Instituts erfolgt durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Der Hauptsitz des DJI befindet sich in München, eine Außenstelle seit dem Jahr 2003 in Halle an der Saale.

Gegründet im Jahre 1961 auf Beschluss des Deutschen Bundestages, nahm das DJI zwei Jahre später seine Arbeit auf, die anfangs vorrangig in der Administration und fachlichen Unterstützung des ersten Jugendberichts der Bundesregierung sowie der Vergabe von Forschungsaufträgen bestand. Eigene Forschungsprojekte bearbeitet das DJI seit 1967 in einem sich im Laufe der Jahrzehnte sukzessive erweiternden Themenfeld, das sich inzwischen auf den gesamten Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienforschung sowie der Forschung zur Kinder-, Jugend- und Familienhilfe erstreckt.

Im Haushaltsjahr 2007 verfügte das DJI über 14,32 Mio. Euro, davon 7,61 Mio. EUR als Grundförderung von Bund und Ländern im Verhältnis 95:5. Das DJI trug 0,25 Mio. EUR aus eigenen Einnahmen zur Grundförderung bei, so dass sich der Grundhaushalt insgesamt auf 7,87 Mio. EUR belief. Hinzu kamen 5,12 Mio. EUR aus der Projektförderung des Bundes und 1,58 Mio. EUR aus Drittmitteln überwiegend von Stiftungen, Kommunen sowie den Ländern und der EU. Zwischen 2005 und 2007 hat das DJI Projektmittel des Bundes und Drittmittel in Höhe von insgesamt 14,98 Mio. EUR eingeworben, darunter keine Drittmittel der DFG (vgl. Anhang 5 des Bewertungsberichts).

Zum 31. Dezember 2007 standen dem Institut 98,5 grundfinanzierte Stellen zur Verfügung, davon 56,0 für wissenschaftliches Personal. 3,0 der wissenschaftlichen Stellen waren unbesetzt, 10,0 waren befristet besetzt. Hinzu kamen 79,0 befristete drittmittelfinanzierte Stellen für wissenschaftliches Personal, davon waren 17,5 Stellen in der Außenstelle Halle angesiedelt. 95 der wissenschaftlichen Beschäftigten des DJI sind Frauen, 53 Männer.

Der Wissenschaftsrat hat bereits in den Jahren 1986 und 1998 zum DJI Stellung genommen.[1] In seiner zweiten Stellungnahme begrüßte er die grundsätzlich positive Entwicklung des Instituts und hob insbesondere die seit der ersten Begutachtung verbesserte wissenschaftliche Vernetzung positiv hervor. Er sprach Empfehlungen zur weiteren wissenschaftlichen Qualitätsverbesserung aus, die sich auch auf Fragen der Organisation und Ausstattung des Instituts bezogen und inzwischen teilweise umgesetzt wurden.

B. Aufgaben

Die Satzung des DJI e.V. in der Fassung vom 5. Dezember 2005 bestimmt als Vereinszweck, „*Erkenntnisse über die Situation junger Menschen, Ergebnisse im Bereich der Jugend- und Familienforschung sowie der Sozial- und Bildungsforschung, soweit diese für die Sozialisation von Kindern und Jugendlichen relevant sind, zu sammeln, zu erweitern und zu verbreiten*.“ Das zur Erfüllung dieses Zwecks eingerichtete Institut hat gemäß Satzung folgende Aufgaben:

- „*die Sammlung und Dokumentation von Fakten über die Situation von Kindern und Jugendlichen und der Familien, in denen diese aufwachsen, sowie über einschlägige Ergebnisse der Kinder-, Jugend-, Sozial- und Bildungsforschung im In- und Ausland;*
- *die Beratung bei der Initiierung und Beurteilung von Forschungsvorhaben, bei der Auswertung und Umsetzung von Forschungsergebnissen und der Prioritätenfindung im gesellschaftlichen Handlungsfeld;*
- *die Durchführung von Auftragsforschung in den Bereichen Jugend-, Familien-Sozial- und Bildungsforschung sowie die Initiierung und Durchführung eigener Forschungsvorhaben zur Weiterentwicklung von Forschungsansätzen und zur Verbreiterung der wissenschaftlichen Grundlagen. Die Forschung soll grundsätzlich praxisbezogen sein und auch Erfolgskontrollen einbeziehen;*
- *die Verbreitung der dokumentierten Fakten und der Informationen über Forschungsvorhaben an interessierte Stellen sowie die fortlaufende Veröffentlichung von Forschungsergebnissen*.“

[1] Wissenschaftsrat: Stellungnahme zum Deutschen Jugendinstitut e.V. in München vom Juli 1986, in: Empfehlungen und Stellungnahmen 1986, Köln 1987, S. 173-205; Wissenschaftsrat: Stellungnahme zum Deutschen Jugendinstitut (DJI), München vom Juli 1998, in: Empfehlungen und Stellungnahmen 1998, Köln 1999, S. 97-125.

Bestandteil der in der Satzung genannten Auftragsforschung sind insbesondere auch Projekte der Begleitforschung und Evaluation von Modellvorhaben des BMFSFJ im Sinne des § 83 Achtes Buch Sozialgesetzbuch.

C. Forschung und wissenschaftsbasierte Dienstleistungen

Das DJI bearbeitet aktuelle Forschungsthemen von gleichermaßen großer gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Relevanz. Dabei orientiert das Institut seine interdisziplinären Forschungsaktivitäten zu den Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Familien überzeugend an den Beratungs- und Unterstützungsbedarfen seiner unterschiedlichen Nutzergruppen aus Bund, Ländern, Kommunen sowie öffentlichen und freien Trägern. Die Nutzergruppen sind im Rahmen der Vereinsgremien gut in die Forschungsplanung eingebunden und können ihre Forschungsbedarfe frühzeitig benennen. Allerdings mangelt es dem jährlichen Forschungsprogramm des DJI nicht zuletzt aufgrund der Vielzahl der beteiligten Akteure an Kohärenz. Gleiches gilt für die mittel- und längerfristige Forschungsplanung. Dieser fehlt zudem eine überzeugende Perspektive auf den Umgang anderer europäischer Staaten mit kinder-, jugend- und familienpolitischen Fragen. Der Forschungsanteil von rund 60 % an den Tätigkeiten des wissenschaftlichen Personals ist den Aufgaben des DJI angemessen.

In dem breiten Themenfeld sozial- und verhaltenswissenschaftlicher Kinder-, Jugend- und Familienforschung erbringt das DJI gute bis sehr gute Forschungsleistungen. Das Institut verbindet auf der Grundlage einer überwiegend guten, in einzelnen Bereichen hervorragenden Methodenkompetenz zielführend quantitative und qualitative Ansätze sowie analytische und Entwicklungsprojekte. Die Surveyforschung des DJI ist von sehr guter Qualität und liefert für Politik, Fachpraxis und Wissenschaft unverzichtbare Daten.

Die interne Vernetzung der Forschungsprojekte ist verbesserungsfähig. Gleiches gilt für die Vernetzung mit den nationalen und internationalen Fachgemeinschaften sowie die damit verbundene wissenschaftliche Qualitätssicherung. Das DJI nutzt bislang seine zahlreichen Kontakte zu deutschen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen nicht ausreichend, um kooperativ Forschungsprojekte zu entwickeln, in wettbewerblichen Verfahren insbesondere der DFG Forschungsdritt-

mittel zu beantragen und Kooperationsvorhaben durchzuführen. Auch konzentrieren sich die bestehenden Kontakte zu einseitig auf die Erziehungswissenschaften.

Im Sinne einer erhöhten Sichtbarkeit des Instituts in den nationalen und internationalen Fachgemeinschaften sowie einer verbesserten Qualitätssicherung begrüßt der Wissenschaftsrat, dass die Institutsleitung für den wissenschaftlichen Bereich erste Schritte zur Abkehr von einer überwiegend auf Monographien und hauseigene Schriftenreihen gestützten Publikationsstrategie hin zu vermehrten Publikationen in Fachzeitschriften eingeleitet hat. Einen erkennbar positiven Beitrag zur wissenschaftlichen Qualitätssicherung leisten bereits jetzt die regelmäßigen und unter externer Beteiligung stattfindenden Evaluationen der Abteilungen und temporären Forschungseinheiten durch den wissenschaftlichen Beirat. Der Beirat ist allerdings mit derzeit 23 Mitgliedern zu groß; die hohe Anzahl der passiven, nicht zu den einmal jährlich stattfindenden Beiratssitzungen erscheinenden Mitglieder muss Anlass für eine Veränderung der Beiratsstruktur sein.

Positiv zu bewerten sind die ersten Maßnahmen, die das DJI zur Rekrutierung qualifizierter wissenschaftlicher Nachwuchskräfte sowie zu deren Förderung eingeleitet hat. Dies gilt insbesondere für die Promotionsstipendien für DJI-Beschäftigte sowie die Praktikumsplätze für Studierende in der Schlussphase des Studiums. Im Hinblick auf eine strategische Nachwuchsrekrutierung ist die Verbindung mit den Hochschulen in München und Halle an der Saale allerdings noch ausbaubedürftig.

Der Transfer der Forschungsergebnisse in die Fachpraxis gelingt dem DJI mittels adressatenorientierter Veröffentlichungen sehr gut. Die wissenschaftsbasierten Dienstleistungen des DJI sind nutzergerecht und qualitativ hochwertig. Das Institut genießt großes Vertrauen in der Fachpraxis und verfügt hier über einen privilegierten Feldzugang, was die Entwicklung und Durchführung anwendungsnaher Forschungsprojekte sehr begünstigt. Die Bundesregierung, insbesondere das BMFSFJ sowie das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), greifen im Rahmen einer Vielzahl von Anfragen und Aufträgen auf die anerkannt guten Informations- und Beratungsdienstleitungen des DJI zurück.

D. Organisation und Ausstattung

Die Kommunikation zwischen DJI und BMFSFJ ist verbesserungsfähig. Daher bewertet der Wissenschaftsrat das neue Instrument der jährlichen Kooperationsverein-

barung zwischen Einrichtung und Ressort positiv. Es bietet eine gute Möglichkeit zur wechselseitigen Abstimmung von Beratungsbedarfen und Forschungsinteressen sowie zur transparenteren Gestaltung der Kommunikation. Unabhängig davon ist auch ist die Kommunikation und Abstimmung zwischen dem Ressort und den anderen Nutzern des DJI (Länder, Kommunen, freie und öffentliche Trägerorganisationen), die in den Gremien des DJI vertreten sind, verbesserungsfähig. Dabei sollten insbesondere die vielfältigen und zahlreichen Erwartungen, die seitens der unterschiedlichen Nutzer weitgehend unkoordiniert an das DJI herangetragen werden, besser auf die verfügbaren Personalkapazitäten des Instituts abgestimmt werden.

Die auf Empfehlung des Wissenschaftsrates von 1998 neu eingerichteten temporären Forschungseinheiten haben erkennbar zu einer Verbesserung der thematischen Flexibilität beigetragen und Freiräume für die zwingend erforderliche vorausschauende Forschung geschaffen. Sie sind allerdings noch nicht hinreichend miteinander sowie mit den dauerhaften Abteilungen vernetzt. Sehr positiv zu bewerten ist auch die gleichfalls auf eine Empfehlung des Wissenschaftsrates zurückgehende Konzentration der Surveyforschung in einer Abteilung, die wesentlichen Anteil an der qualitativen Verbesserung der Dauerbeobachtungen hat.

Der Wissenschaftsrat begrüßt, dass die Leitungsstellen des DJI öffentlich ausgeschrieben werden. Zu kritisieren ist jedoch, dass die vergangenen zehn Jahre seit Verabschiedung der letzten Stellungnahme des Wissenschaftsrates nicht genutzt wurden, um die Stellen der Instituts- und Abteilungsleitungen im Rahmen gemeinsamer Berufungen enger mit den Münchener Hochschulen zu verbinden und auf diese Weise die Kooperation zwischen DJI und Hochschulen zu intensivieren. Überdies bewertet es der Wissenschaftsrat kritisch, dass Frauen in den Leitungspositionen des Instituts deutlich unterrepräsentiert sind.

Die finanzielle sowie die räumliche und technische Ausstattung des DJI sind der Aufgabenstellung des Instituts angemessen. Die Stellenausstattung des DJI ist gut, die Zahl der befristeten Stellen für wissenschaftliches Personal angemessen. Problematisch ist das Fehlen unbefristeter Stellen für wissenschaftliches Personal in der Außenstelle Halle. Mangelnde Kontinuität und damit Erfahrung im Personalbereich wirken sich langfristig negativ auf die Beratungsleistungen für Fachpraxis und Politik aus.

E. Stellungnahme und Empfehlungen

Kinder-, jugend- und familienpolitische Fragen haben in der Politik der Bundesregierung in den vergangenen Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen. In diesem Kontext wird insbesondere auch den Themen soziale Ungleichheit, Bildungschancen und -verläufe sowie Migration und Integration ressortübergreifend große Relevanz beigemessen. Vor diesem Hintergrund sowie angesichts der beträchtlichen öffentlichen Finanzmittel, die für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe verausgabt werden, ist eine qualitativ hochwertige wissenschaftliche Politikberatung für die Bundesregierung unverzichtbar. Das DJI gehört zu den Einrichtungen, die diese Politikberatung auf hohem Niveau leisten. Vergleichbare außeruniversitäre Einrichtungen gibt es nicht.

Die Politikberatung muss auf einer sehr guten methodischen und aktuellen theoretischen Grundlage über die Lebenslagen der genannten Gruppen informieren sowie die Wirkung staatlicher Maßnahmen untersuchen und beurteilen. Dazu ist es erforderlich, dass das DJI seine Forschungsfragen unter Berücksichtigung der berechtigten Interessen des Ressorts weitgehend unabhängig entwickeln kann und über eine uneingeschränkte Publikationsfreiheit verfügt. Voraussetzung für eine optimale Nutzung des Beratungsangebotes seitens des DJI ist ein sehr gutes Schnittstellenmanagement und ein ausgeprägtes Verständnis im Ressort für sozial- und verhaltenswissenschaftliche Fragen der Kinder-, Jugend- und Familienforschung.[2]

Das DJI nimmt seine Aufgaben in überzeugender Weise wahr. Als bundesweit einzige wissenschaftliche Einrichtung betreibt das Institut sozial- und verhaltenswissenschaftliche Kinder-, Jugend- und Familienforschung in der gesamten thematischen Breite und unter Anwendung eines breiten Methodenspektrums. Die Themen könnten jeweils für sich genommen auch an Hochschulen bearbeitet werden; als Ensemble und aufgrund ihrer unmittelbaren Verbindung zur Fachpraxis ist ihre Ansiedelung in einer außeruniversitären wissenschaftlichen Einrichtung jedoch sinnvoll. Dafür sprechen auch die qualitativ hochwertigen, für Politik, Fachpraxis und Wissenschaft unentbehrliche Daten liefernden Langzeitstudien des DJI, deren Bearbeitung eine erhebliche, an Hochschulen in der Regel nicht gegebene Kontinuität voraussetzt.

---

[2] Vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahme zum Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg, Frankfurt/M., November 2007 (Drs. 8175-07), S. 9.

Der Wissenschaftsrat hat in seiner Stellungnahme aus dem Jahr 1998 eine erkennbare Verbesserung der wissenschaftlichen Qualität des DJI gegenüber dem Zeitpunkt der ersten Begutachtung im Jahr 1986 festgestellt. Diese positiv zu bewertende Entwicklung hat sich fortgesetzt. Das DJI erbringt auf der Basis guter bis sehr guter Forschungsleistungen qualitativ hochwertige Dienstleistungen, die von den unterschiedlichen Nutzern aus Bund, Ländern, Kommunen sowie öffentlichen, freien und privaten Trägern sehr geschätzt und in großem, in den vergangenen Jahren weiter zunehmendem Umfang nachgefragt werden.

Die folgenden Empfehlungen zielen darauf, die Institutsleitung bei der angestrebten weiteren Qualitätsverbesserung im wissenschaftlichen sowie darauf aufbauend im Dienstleistungsbereich zu unterstützen:

- Um Forschungsfreiräume identifizieren und erfolgreich Prioriäten setzen zu können, sollte das DJI ein eigenständiges, in Ansätzen bereits erkennbares programmatisches Zukunftskonzept strategisch weiterentwickeln und auf dieser Grundlage die mittel- und längerfristige Forschungsplanung kohärent ausbauen. Dabei empfiehlt der Wissenschaftsrat dringend, die international vergleichende Perspektive zu stärken, um auf diese Weise wertvolle Anregungen für die nationale Politik und Fachpraxis zu gewinnen. Zu diesem Zweck bekräftigt der Wissenschaftsrat seine 1998 ausgesprochene Empfehlung an das DJI, Forschungskooperationen mit wissenschaftlichen Einrichtungen aus dem insbesondere europäischen Ausland aufzubauen und zu intensivieren.
- Der Wissenschaftsrat empfiehlt eine engere Vernetzung der Abteilungen und temporären Forschungseinheiten des DJI. Vor allem Forschungs- und Beratungsvorhaben, die sich mit Querschnittthemen wie dem der Migration befassen, sollten abteilungsübergreifend entwickelt und beraten werden. Die besonders im „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ des DJI vorhandene überdurchschnittliche Methodenkompetenz sollte noch stärker für die Methodenberatung der anderen Institutseinheiten nutzbar gemacht werden.
- Der Wissenschaftsrat bewertet die gründlichen methodischen Studien, die das DJI unter Beteiligung externer Experten im Hinblick auf eine Weiterentwicklung, Verbesserung und Integration des Kinderpanels, des Jugend- und des Familiensurvey durchgeführt hat, sehr positiv. Er unterstützt das Vorhaben des Instituts, die genannten Langzeiterhebungen zu einem integrierten Survey zusammenzuführen.

- Insgesamt empfiehlt der Wissenschaftsrat dem BMFSFJ, die sehr wichtigen Langzeitstudien in seinem Geschäftsbereich nachhaltig zu einem Teil der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinfrastruktur zu machen und entsprechend in der Grundförderung zu finanzieren. Zudem sollten – sofern das nicht bereits geschehen ist - in angemessenem Umfang wissenschaftliche Stellen dafür zur Verfügung gestellt werden. Eine Verlagerung des Freiwilligensurveys vom ISS an das DJI oder DZA bei entsprechender personeller und finanzieller Ausstattung ist erforderlich.
- DJI und DZA sollten bei der Weiterentwicklung der Langzeitstudien kooperieren und prüfen, ob eine zeitliche Synchronisierung der Studien machbar und mit einem wesentlichen Vorteil für die Nutzer in Politik, Fachpraxis und Wissenschaft verbunden wäre.
- Um die im Rahmen der Dauerbeobachtungen gewonnenen Daten externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern besser und zeitnah zugänglich zu machen, empfiehlt der Wissenschaftsrat die Einrichtung eines Forschungsdatenzentrums, das auch Arbeitsmöglichkeiten und Beratungsangebote für Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler bereithält.
- Zur Verbesserung der Sichtbarkeit in den wissenschaftlichen Fachgemeinschaften sowie der kontinuierlichen Qualitätssicherung sollte das DJI den eingeschlagenen Weg einer Umstellung der Publikationsstrategie hin zur prioritären Veröffentlichung in referierten Fachzeitschriften konsequent fortsetzen. Dabei sollten neben erziehungswissenschaftlichen Zeitschriften auch die referierten Journale der anderen am DJI vertretenen Fachrichtungen, insbesondere der Soziologie (allein die Soziologie verfügt über vier deutschsprachige Journale, die im Social Science Citation Index gelistet werden), häufiger als Publikationsorte gewählt werden. Zudem sollte sich das DJI eigenständig und vor allem in Kooperation mit externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vermehrt um wettbewerblich vergebene Forschungsdrittmittel, insbesondere der DFG, bemühen. Die darauf zielenden Ansätze in den temporären Forschungseinheiten des Instituts sind positiv zu bewerten.
- Die umfangreiche Forschungsarbeit innerhalb des DJI stellt besondere Anforderungen an die strategische Entwicklung und die interne Koordination. Die im Bereich der Institutsleitung hierfür bereitgestellten personellen Ressourcen sind unzureichend. Der Wissenschaftsrat empfiehlt die Einführung der Position einer hauptamtlichen Forschungsdirektorin bzw. eines hauptamtlichen Forschungsdirektors, wie sie bei

vergleichbaren wissenschaftlichen Einrichtungen üblich ist. Hierzu sollte die zweite stellvertretende Institutsleitungsstelle zu einer hauptamtlichen Leitungsstelle ausgebaut werden, deren Schwerpunkt im Bereich der Forschungsstrategie und -koordination sowie der Vernetzung mit Hochschulen liegen muss. Der Wissenschaftsrat hält es für erforderlich, dass die Stellen der Institutsdirektorin bzw. des Institutsdirektors sowie der Forschungsdirektorin bzw. des Forschungsdirektors im Rahmen einer gemeinsamen Berufung mit Universitäten besetzt werden.

- Der wissenschaftliche Beirat sollte deutlich verkleinert werden (auf 10 bis 15 Personen). Das Institut sollte dafür Sorge tragen, dass eine regelmäßige Sitzungsteilnahme und eine effiziente Sitzungsführung möglich sind. Mittels befristeter Mitgliedschaftszeiten sollte die Möglichkeit verbessert werden, passive Beiratsmitglieder durch aktive zu ersetzen. Künftig sollten verstärkt auch ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für den Beirat gewonnen werden.
- Zur Sicherung der Kontinuität und zum Erhalt von Erfahrungswissen für die Beratung von Fachpraxis und Politik sollte die Außenstelle Halle an der Saale mit einigen unbefristet zu besetzenden wissenschaftlichen Stellen ausgestattet werden. Darüber hinaus sollte für die Außenstelle eine eigene wissenschaftliche Leitungsstelle eingerichtet werden, die gemeinsam mit der Universität Halle besetzt wird.
- Der Wissenschaftsrat empfiehlt DJI und BMFSFJ, sich zur Vermeidung von Koordinationsproblemen und Missverständnissen um eine bessere Kommunikation zu bemühen. Überdies sollten die teilweise divergierenden Interessen und Erwartungen des Ressorts einerseits sowie der anderen, in den Vereinsgremien vertretenen Nutzer (Länder, Kommunen, öffentliche und freie Trägerorganisationen) andererseits offener kommuniziert und besser aufeinander abgestimmt werden.

Der Wissenschaftsrat bittet das BMFSFJ, zeitnah, spätestens in drei Jahren, über die Umsetzung der Empfehlungen zu berichten.

Anlage

Drs. 8070-07
Köln, 20.02.2008

Bewertungsbericht zum Deutschen Jugendinstitut e.V. (DJI), München

Inhalt Seite

Vorbemerkung 16

A. Darstellung 17

A.I. Entwicklung, Aufgaben und Arbeitsschwerpunkte 17

I.1. Entwicklung 17
I.2. Aufgaben 18
I.3. Alleinstellungsmerkmale 19
I.4. Tätigkeitsschwerpunkte 20
I.5. Frühere Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum DJI 21

A.II. Organisation und Ausstattung 23

II.1. Organisation 23
II.2. Ausstattung 29

A.III. Arbeitsschwerpunkte 32

III.1. Forschung 32
III.2. Extramurale Forschung 46
III.3. Wissenschaftsbasierte Dienstleistungen 48

A.IV. Künftige Entwicklung 53

B. Bewertung 55

B.I. Aufgaben und wissenschaftliche Bedeutung 55

B.II. Arbeitsschwerpunkte 57

II.1. Forschung 57
II.2. Wissenschaftsbasierte Dienstleistungen 67

B.III. Organisation und Ausstattung 67

III.1. Organisation 67
III.2. Ausstattung 69

B.IV. Zusammenfassung 71

Anhänge 73

Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht zum Deutschen Jugendinstitut (DJI), München, ist in zwei Teile gegliedert. Der darstellende Teil ist mit der Einrichtung abschließend auf die richtige Wiedergabe der Fakten abgestimmt worden. Der Bewertungsteil gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale wieder.

A. Darstellung

A.I. Entwicklung, Aufgaben und Arbeitsschwerpunkte

I.1. Entwicklung

Das Deutsche Jugendinstitut e.V. (DJI) ist ein gemeinnütziger, eingetragener Verein, der zur Erfüllung seiner Aufgaben ein Institut unterhält. Dieses wird durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) institutionell gefördert. Sitz des DJI ist München, eine Außenstelle des Instituts befindet sich in Halle an der Saale.

Das DJI ging im Jahr 1961 auf Beschluss des Deutschen Bundestages aus dem Deutschen Jugendarchiv (gegründet 1949) und dem Studienbüro für Jugendfragen (gegründet 1956) hervor. Im Jahr 1963 nahm das Institut seine Arbeit auf, die im Wesentlichen in der Geschäftsführung und Mitwirkung am ersten Jugendbericht der Bundesregierung (1965) und der Vergabe von Forschungsaufträgen bestand. Seit 1967 bearbeitet das DJI auch selbstinitiierte Forschungsprojekte sowie Projekte der Auftragsforschung.

Lagen die Themenschwerpunkte Ende der 1960er Jahre im Bereich der Jugendarbeit, Jugend- und Jugendhilfeforschung, erweiterte sich das Spektrum in den 1970er Jahren um das Thema Vorschulerziehung sowie Fragen der Familienforschung und -politik, die mittels Repräsentativerhebungen und Modellprojekten bearbeitet wurden. Forschung zu Fragen der Ausbildungs- und Arbeitssituation von Jugendlichen betrieb das DJI als Kooperationspartner des Sonderforschungsbereichs 101 „Theoretische Grundlagen sozialwissenschaftlicher Berufs- und Arbeitskräfteforschung“ der Ludwig-Maximilians-Universität München. In den 1980er Jahren öffnete sich das Institut thematisch für die Lebenslagen von Mädchen, Migranten und spezifischen Gruppen sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher. Ferner bearbeitete das DJI die Frage nach den Zugangsmöglichkeiten der genannten Gruppen zu Ausbildung und Arbeit. Insbesondere mit den Familien- und den Jugendsurveys setzte in dieser Phase überdies ein Ausbau der quantitativen Forschung am DJI ein.

Im Zuge der deutschen Einigung wurde das DJI um eine Außenstelle in Leipzig erweitert. Diese war anfangs mit der Sicherung der Forschungsbestände des geschlossenen Zentralinstituts für Jugendforschung der DDR beauftragt und wurde

nach wenigen Jahren in die Einwerbung und Durchführung von Drittmittelprojekten des DJI eingebunden. Im Jahr 2003 erfolgte der Umzug der Außenstelle nach Halle.

Forschung und Dienstleistungen des Instituts wurden in den 1990er Jahren auf die neuen Bundesländer ausgedehnt. Zur gleichen Zeit wurde das DJI stärker in europäische Forschungsnetze und Arbeitsgruppen eingebunden. Die Sozialberichterstattung und die wissenschaftliche Begleitung von Modellprojekten gewannen in den 1990er Jahren an Bedeutung im Tätigkeitsprofil des Instituts. In den letzten fünf Jahren haben für das DJI die Themengebiete Familie, Kindeswohl, frühkindliche Bildung und Betreuung, Bildung im Allgemeinen und non-formale Bildung im Besonderen, Ganztagsschulen, Übergänge zwischen Schule, Ausbildung und Beruf sowie die Neugestaltung der Hilfen für Familien einen Bedeutungszuwachs erfahren. Zudem hat sich das Institut nach eigenen Angaben im Bereich der Forschung stärker empirisch-quantitativ orientiert und die Reihe der großflächigen quantitativen Erhebungen erweitert. Darüber hinaus hat das Institut zusätzliche Aufgaben im Bereich der Parlaments- und Regierungsberichte übernommen (z. B. Gender-Report; „Bildung in Deutschland“). Insgesamt verzeichnet das DJI in den letzten fünf Jahren eine deutliche Zunahme von Unterstützungs- und Beratungsanfragen seitens des BMFSFJ sowie - in geringerem Umfang - seitens europäischer Gremien.

I.2. Aufgaben

Das Arbeitsfeld des DJI ist dadurch gekennzeichnet, dass die Zuständigkeiten im Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe in doppelter Hinsicht geteilt sind: zum einen zwischen Bund, Ländern und Kommunen und zum anderen zwischen öffentlichen und privaten Trägern. Dem Bund kommt gemäß § 83 Abs.1 Achtes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) im genannten Bereich die Funktion zu, Anregungen zu geben und fördernd zu wirken. Die Organisation und Umsetzung der Sozialen Dienste obliegt den Kommunen und freien Trägern. Die Rolle der „gemeinnützigen und freien Einrichtungen und Organisationen“ als Träger sozialer Dienste ist in § 17 SGB I gesetzlich verankert. Diese Zuständigkeitsstruktur schlägt sich in der Gremienstruktur (vgl. Abschnitt A.II.1.b.) sowie der satzungsgemäßen Aufgabenstellung des DJI nieder.

Das Institut hat gemäß Vereinssatzung[3] die Aufgabe, in eigener Initiative und im Rahmen der Auftragsforschung praxisnahe/-bezogene Forschungsprojekte zu den Lebensverhältnissen von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Familien durchzuführen. Hierzu gehört auch die Sammlung und Dokumentation wissenschaftlicher Daten und Erkenntnisse über die Lebenslagen der genannten Gruppen. Bestandteil der Auftragsforschung sind überdies Projekte der Begleitforschung und Evaluation von Modellvorhaben des Ressorts im Sinne des § 83 SGB VIII. In den genannten Themenfeldern soll das Institut wissenschaftsbasierte Beratungs- und andere Dienstleistungen insbesondere für die Bundespolitik, aber auch für Länder, Kommunen und freie Träger erbringen. Damit verbunden ist die Verbreitung der dokumentierten Fakten und der Forschungsergebnisse in Wissenschaft, Politik, Fachpraxis und interessierter Öffentlichkeit.

Das DJI sieht sich als Vermittlungsinstanz zwischen Wissenschaft, Politik und Fachpraxis. Seine Aufgabe sei es, aktuelle politische und fachpraktische Fragestellungen in die wissenschaftliche Forschung zu tragen und wissenschaftliche Forschungsergebnisse für Politik und Fachpraxis aufzubereiten.

I.3. Alleinstellungsmerkmale

Nach eigener Einschätzung ist das DJI das einzige bundesweit tätige Forschungsinstitut, das die Themenfelder Kinder, Jugend, Familie, Geschlecht, Migration und Bildung sowie die darauf bezogenen Politik- und Praxisbereiche kontinuierlich, überregional und interdisziplinär bearbeitet und auf dieser Grundlage Beratungsleistungen erbringt. Demgegenüber konzentrierten sich die einschlägigen Universitätsinstitute und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in ihrer Arbeit auf einzelne Themenfelder. Segmente der Kinder- und Jugendforschung würden insbesondere an den Universitäten Bielefeld und Jena sowie am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung (MPI für Bildungsforschung), Berlin, und am Staatsinstitut für Frühpädagogik, München, bearbeitet. Familienforschung werde an einigen Soziologielehrstühlen deutscher Universitäten sowie am Bayerischen Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg betrieben. Der Bereich Kinder- und Jugendhilfe stehe im Fokus einiger universitärer Institute für Sozialpädagogik sowie einer kleinen Zahl außeruniversitärer Einrichtungen wie beispielsweise des Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS), Frankfurt/M., und des Instituts für Soziale Arbeit, Münster.

3 Stand 5. Dezember 2005.

Auch der Bildungsforschung widmeten sich sowohl Universitäten (insbesondere das Soziologische Forschungsinstitut der Universität Göttingen, SOFI) und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, darunter vor allem das MPI für Bildungsforschung, das Deutsche Institut für internationale pädagogische Forschung (DIPF), Frankfurt/M., das Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften (IPN), Kiel, das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn, sowie teilweise das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg. Den vom DJI in diesem Feld gesetzten Schwerpunkten: frühes Lernen, frühe Bildung, non-formale Bildung außerhalb des Bildungssystems komme in den genannten Einrichtungen nur nachgeordnete Bedeutung zu. Das DJI kooperiere in unterschiedlicher Intensität mit diesen Einrichtungen.

Ein besonderer Schwerpunkt des DJI ist seine Survey-Forschung, die einzigartige Daten über teilweise fast zwanzigjährige Zeitreihen hervorbringe. Diese Daten (Tabellen und Mikrodaten) stelle das DJI auch der Wissenschaft zur Verfügung. Singulär sei zudem die satzungsgemäße Beteiligung wichtiger Akteure des Sozial-, Erziehungs- und Bildungswesens an den Gremien des Instituts sowie die exklusive Einbindung des DJI - im Gaststatus - in wichtige Gremien des Sozial- und Erziehungswesens.

Im Ausland würden dem DJI vergleichbare Aufgaben zumeist außerordentlich differenziert, aber wenig koordiniert von einer Vielzahl von Hochschulen oder außeruniversitären Einrichtungen in staatlicher oder privater Trägerschaft wahrgenommen. So erfüllten in den USA beispielsweise das Merrill-Palmer Skillman Institute, Detroit, die Tufts University, Medford, und die Abt Associates Inc., Cambridge, Aufgaben in der Kinder-, Jugend- und Familienforschung. Jugend- und Bildungsforschung werde in Frankreich am Institut National de la Jeunesse et de l'Éducation Populaire (INJEP), Marly-le-Roi, Praxisberatung in der Jugendhilfe in den Niederlanden am Nederlands Jeugd Instituut, Utrecht, und Jugendforschung in Südkorea am Korea Institute for Youth Developement sowie am Korea Youth Counseling Institute, beide Seoul, betrieben. In Spanien, Kanada und einigen anderen Staaten seien überwiegend Regionalinstitute mit einigen der Aufgaben betraut, die auch das DJI erfülle.

I.4. Tätigkeitsschwerpunkte

Hinsichtlich der Tätigkeitsschwerpunkte unterscheidet das DJI intern zwei Gruppen von wissenschaftlichen Beschäftigten:

1. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die vorrangig Wissenschaftsmanagement- und Infrastrukturaufgaben übernehmen. Zu dieser Gruppe, die knapp 40 % der 56 institutionellen wissenschaftlichen Stellen besetze, rechnet das Institut neben den Beschäftigten der Instituts- und Abteilungsleitungen vor allem die Beschäftigten im Wissenschaftlichen Referat beim Vorstand sowie in der IT-Gruppe.
2. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die in den Projekten des DJI beschäftigt sind. Zu dieser Gruppe gehört das übrige auf institutionellen Stellen beschäftigte wissenschaftliche Personal sowie die rund 90 auf drittmittelfinanzierten Stellen tätigen wissenschaftlichen Beschäftigten.

Der Forschungsanteil im Tätigkeitsspektrum der zweiten Gruppe liegt nach Einschätzung des Instituts bei 44 %. Hinzu kommt ein Entwicklungsanteil[4] von etwa 20 %. Jeweils rund 18 % der Arbeitszeit wird für Aufgaben der Politikberatung sowie für Dienstleitungen für Dritte aufgewendet. Bezogen auf die Tätigkeiten des gesamten wissenschaftlichen Personals (Gruppe 1 und 2) liegt der Anteil der Beratungs- und Dienstleistungstätigkeiten laut DJI über 40 %, während der Forschungs- und Entwicklungsanteil unter 60 % beträgt.

Nach eigenen Angaben ist das DJI daran interessiert, den Forschungsanteil zu stärken. Zugleich sehe sich das Institut jedoch mit vielfältigen Erwartungen der Politik sowie der Fachpraxis konfrontiert, die sich auf Beratungs-, Dienst- und Serviceleistungen (z. B. Informationsbeschaffung, Stellungnahmen, Zuarbeiten, Aufbereitung von Forschungsständen) richteten.

I.5. Frühere Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum DJI

Der Wissenschaftsrat hat bereits im Juli 1986 sowie erneut im Juli 1998 Empfehlungen zum DJI ausgesprochen.[5] In seiner Stellungnahme aus dem Jahr 1998 stellte der Wissenschaftsrat fest, dass sich das DJI seit der ersten Begutachtung positiv entwickelt habe. Insbesondere hob er hervor, dass das Institut im Anschluss an die Stellungnahme des Jahres 1986 eine mittelfristige Forschungsplanung etabliert, sich

---

4 Unter Entwicklung versteht das DJI alle forschungsbasierten Formen der Entwicklung von Problemlösungen für die Leistungssysteme in den Arbeitsfeldern des DJI, insbesondere Verfahren, Standards, Materialien und Anregungen für die pädagogische Fachpraxis. In vielen Fällen erfolgen diese Entwicklungsleistungen im Kontext von Bundesmodellprogrammen und sind Ausdruck der Anregungsfunktion des Bundes.

5 Wissenschaftsrat: Stellungnahme zum Deutschen Jugendinstitut e.V. in München vom Juli 1986, in: Empfehlungen und Stellungnahmen 1986, Köln 1987, S. 173-205; Wissenschaftsrat: Stellungnahme zum Deutschen Jugendinstitut (DJI), München vom Juli 1998, in: Empfehlungen und Stellungnahmen 1998, Köln 1999, S. 97-125.

wissenschaftlich besser vernetzt und einen wissenschaftlichen Beirat eingerichtet habe. Mit der Etablierung der Dauerbeobachtungsprojekte sei dem DJI eine stärkere empirische Fundierung seiner Forschung jenseits der zumeist kurzfristig angelegten Projektarbeit gelungen.

Gleichwohl sah der Wissenschaftsrat in seiner zweiten Stellungnahme von 1998 noch Verbesserungsbedarf in wissenschaftlicher und organisatorischer Hinsicht. Er empfahl, die mittelfristige Forschungsplanung klarer zu strukturieren und inhaltlich konsistenter zu gestalten. Ferner empfahl er eine Korrektur der überwiegend auf Publikationen im Eigenverlag gerichteten Veröffentlichungspraxis, eine Stärkung der Zusammenarbeit mit den Münchener Hochschulen und eine bessere Einbindung in europäische Forschungs- und Praxiskontexte. Hinsichtlich der Aufbauorganisation des Instituts regte der Wissenschaftsrat ein Matrix-Modell mit einer inhaltlich-systematischen und einer methodisch-disziplinären Ebene an, in das Daueraufgaben und befristete Projekte gleichermaßen integriert werden sollten. Auf diese Weise sollte eine sachlich begründete Zuordnung von Projekten ermöglicht und die projektübergreifende Kommunikation und Kooperation verbessert werden. Der Wissenschaftsrat bekräftigte seine bereits 1986 ausgesprochenen Empfehlungen zur Höherdotierung von Leitungsstellen und zur Besetzung dieser Stellen im Rahmen von gemeinsamen Berufungen mit Hochschulen.

Dem wissenschaftlichen Beirat wurde empfohlen, intensiver an der Erarbeitung einer Gesamtstrategie für das Institut und an der Entwicklung von Instrumenten zur externen Qualitätssicherung mitzuwirken. Anzustreben sei eine regelmäßige Evaluation der einzelnen Abteilungen durch externe Sachverständige.

Ferner sprach sich der Wissenschaftsrat im Jahr 1998 erneut dafür aus, den Anteil befristet besetzter Planstellen auf mindestens ein Drittel zu erhöhen, sowie Promotionsstellen und -stipendien zur Verfügung zu stellen. Schließlich empfahl er die Flexibilisierung der Mittelzuweisung und -bewirtschaftung, die Einrichtung eines Forschungsetats für selbst initiierte Forschungsprojekte des Instituts verbunden mit einer internen leistungsorientierten Mittelvergabe sowie die Finanzierung der Langzeitstudien aus den Mitteln des Grundhaushalts.[6]

---

[6] Zum heutigen Anteil befristet besetzter Stellen im DJI vgl. Abschnitt A.II.2.b.; zur Nachwuchsförderung siehe Abschnitt A.III.1.f. und zu Fragen der Haushaltsführung vgl. Abschnitt A.II.2.c.

A.II. Organisation und Ausstattung

II.1. Organisation

Nach Angaben des DJI wurden im Anschluss an die Empfehlungen des Wissenschaftsrates aus dem Jahr 1998 erste Reformen eingeleitet, die insbesondere Veränderungen in der Aufbauorganisation (z. B. verbesserte Matrixorganisation) und der Qualitätssicherung (z. B. Evaluationsverfahren für die Arbeitseinheiten) umfassten. Der aufgrund eines Wechsels in der Institutsleitung unterbrochene Reformprozess wurde Anfang 2003 mit der Einsetzung einer Strukturkommission fortgesetzt. Diese unter dem Vorsitz der Institutsleitung aus acht DJI-Beschäftigten und drei externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bestehende Strukturkommission erarbeitete auf der Grundlage der Empfehlungen des Wissenschaftsrates ein Konzept für eine Organisationsveränderung des DJI, das nach Auskunft des Instituts inzwischen teilweise umgesetzt wurde. So wurden insbesondere in drei Fachabteilungen je zwei Grundsatzreferate eingerichtet und zur Verbesserung der thematischen Flexibilität temporäre Forschungsgruppen gegründet. Weitere Umsetzungsschritte, insbesondere die seit Dezember 2005 in der DJI-Satzung festgeschriebene Erweiterung des Direktoriums um zwei Forschungsdirektorinnen bzw. Forschungsdirektoren, stehen noch aus.

a) Koordination Ressort - Einrichtung

Auf Seiten des BMFSFJ ist ein Fachreferat für die Koordination mit dem DJI zuständig, seitens des DJI werden die Koordinationsaufgaben von einer wissenschaftlichen Referentin bei der Institutsleitung wahrgenommen. Nach Auskunft des DJI gestaltet sich die Zusammenarbeit mit dem BMFSFJ grundsätzlich reibungslos. Probleme ergäben sich indes situativ aufgrund der Kurzfristigkeit von Ressortanfragen sowie der ressortseitigen Erwartungen, Beratungs- und Serviceangebote zulasten einer Orientierung an wissenschaftlichen Standards und Darstellungsformen zu stärken. Da in jüngster Zeit Kommunikationsprobleme zwischen BMFSFJ und DJI die Zusammenarbeit erschweren, haben beide Seiten im März 2007 erstmals eine förmliche Kooperationsvereinbarung verabschiedet, in der die Verfahren der mittelfristigen und jährlichen Forschungsplanung abgestimmt werden (vgl. Abschnitt A.III.1.a.).

Neben dem BMFSFJ nimmt das DJI regelmäßig auch für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sowie punktuell für andere Ressorts Forschungs-

und Beratungsaufgaben wahr. Die Koordination erfolgt in der Regel bilateral oder - unter Einbeziehung des BMFSFJ - trilateral. Das BMBF ist ebenfalls im Kuratorium des DJI vertreten, so dass Fragen der Forschungsplanung in diesem Gremium häufig vorab koordiniert werden können. Im Falle thematischer Schnittstellen zwischen den Aufgabenbereichen zweier Ressorts findet eine projekt- und anlassbezogene Koordination zwischen den betroffenen Ministerien statt. Bei größeren Projekten, an denen auf Bundes- und Länderebene mehrere Ressorts beteiligt sind, übernimmt bisweilen eine interministerielle Arbeitsgruppe die Koordination.

b) Leitung

Gremienstruktur

Das DJI ist nach Maßgabe des Vereinsrechts organisiert. Zentrale Entscheidungsgremien sind der Vorstand, das Kuratorium und die Mitgliederversammlung. Der Vereinsvorstand besteht aus dem Direktor des Instituts (Vereinsvorsitzender) und dem Verwaltungsdirektor (stellvertretender Vorsitzender). Die Mitgliederversammlung setzt sich aus 20 entsandten und 20 gewählten Mitgliedern zusammen. Zu den Einrichtungen, die Mitglieder entsenden, gehören neben dem BMFSFJ das BMBF, oberste Landesjugendbehörden, die Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände, die Bundesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege, weitere Arbeitsgemeinschaften und Organisationen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sowie der wissenschaftliche Beirat für Familienfragen beim BMFSFJ und die Arbeitsgemeinschaft sozialwissenschaftlicher Institute e.V. (ASI). Bei der Wahl von Vereinsmitgliedern, die auf Vorschlag des Kuratoriums durch die Mitgliederversammlung erfolgt, soll gemäß Satzung dafür Sorge getragen werden, dass die von den entsandten Mitgliedern nicht vertretenen Arbeitsgebiete und wissenschaftlichen Disziplinen des DJI Berücksichtigung finden. Unter den derzeit 40 Mitgliedern des Vereins sind neun Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die Mitgliederversammlung tagt mindestens einmal jährlich. Zu ihren Aufgaben gehört es, Anregungen und Stellungnahmen zu den Arbeitsschwerpunkten des DJI zu geben sowie die Kuratoriumsmitglieder zu wählen. Darüber hinaus nimmt die Mitgliederversammlung die Aufgaben des Vereinsrechts wahr[7].

7 Dies sind insbesondere Satzungsänderungen, Entgegennahme des Jahresberichts und der Jahresrechnung des Vorstandes, Entlastung des Vorstandes auf Vorschlag des Kuratoriums, Entlastung des Kuratoriums, Beschlussfassung über die Auflösung des Vereins.

Das Kuratorium setzt sich aus elf Mitgliedern zusammen, davon zwei Vertreterinnen bzw. Vertretern des BMFSFJ, je eine Vertreterin bzw. ein Vertreter des BMBF, einer Obersten Landesjugendbehörde und des Sitzlandes, fünf von der Mitgliederversammlung aus ihrer Mitte gewählte Mitglieder (davon je ein Mitglied aus der kommunalen Jugendhilfe, der freien Jugendhilfe und der Wissenschaft) und eine bzw. ein von der Mitgliederversammlung auf Vorschlag der Institutsbeschäftigten gewählte Vertreterin bzw. Vertreter der wissenschaftlichen Beschäftigten des Instituts. Der Vorstand nimmt beratend an den Kuratoriumssitzungen teil. Das Kuratorium wählt die Vereinsvorsitzende bzw. den Vereinsvorsitzenden (Direktorin bzw. Direktor des Instituts) und beruft sie bzw. ihn ab. Weiterhin nimmt das Kuratorium Beratungs- und Aufsichtsfunktionen hinsichtlich des Vorstandes wahr. Folgende Vorgänge bedürfen der Zustimmung des Kuratoriums: Arbeitsprogramm (jährliche Forschungsplanung), Entwurf des Wirtschaftsplanes, Geschäftsordnung, Ausweitung oder Einschränkung der Aufgaben des Instituts, insbesondere die Übernahme oder Verlängerung von Projekten sowie einige personalrechtliche und finanzrechtliche Fragen. Das Kuratorium tagt drei- bis viermal jährlich.

Leitungsstruktur des Instituts

Das DJI wird derzeit von einem Direktorium, bestehend aus Direktor und Verwaltungsdirektor, geleitet. Dem Direktorium obliegt die Geschäftsführung des Instituts. Der Direktor führt die Fach- und Dienstaufsicht über alle Beschäftigten und vertritt das DJI nach außen. Zu seinen Aufgaben gehören insbesondere die Forschungsplanung, die Erarbeitung von Grundsätzen und Richtlinien zur Evaluation der wissenschaftlichen Arbeit des Instituts sowie zu Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit. Ferner trifft er die Entscheidung in grundsätzlichen Fragen der Organisation, des Personals und der Finanzen. Mindestens einmal jährlich lädt er alle Beschäftigten zu einer Besprechung ein und berichtet über die Forschungsentwicklung des DJI.

Die Funktion des stellvertretenden Direktors soll laut Geschäftsordnung rotierend für jeweils zwei Jahre von der Leitung einer wissenschaftlichen Fachabteilung wahrgenommen werden. Derzeit beschäftigt das DJI sieben wissenschaftliche Leitungen von vier Fachabteilungen und drei temporären Arbeitseinheiten. Zu ihren Aufgaben gehört es, die künftige Forschungsarbeit zu konzipieren, neue Projekte zu entwerfen und Vorschläge für die Projektbudgetierung ihrer Abteilungen zu erarbeiten. Um Abteilungsaufgaben zu besprechen und zu koordinieren, laden sie die wissenschaftli-

chen Beschäftigten ihrer Abteilung regelmäßig zu Gesprächen ein. Die Fachabteilungsleitungen können jährlich für vier Wochen von ihren Leitungsaufgaben freigestellt werden, um sich ihren Forschungsvorhaben bzw. ihrer wissenschaftlichen Qualifikation zu widmen. Von diesen Freistellungsmöglichkeiten wurde bisher nur partiell Gebrauch gemacht.

Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben wird der Direktor von der monatlich tagenden Leitungskonferenz des DJI unterstützt, zu der neben dem Direktor die Leitungen der wissenschaftlichen Fachabteilungen, des Wissenschaftlichen Referats beim Vorstand und der Verwaltungsdirektor gehören. Die Leitungskonferenz ist insbesondere für die abteilungsübergreifende Forschungs-, Projektbudget- und Verwaltungsabstimmung sowie für die Vorlage eines jährlichen wissenschaftlichen Veranstaltungsprogramms des Instituts zuständig.

Daneben verfügt das DJI über einen Institutsrat, bestehend aus den Leitungen der wissenschaftlichen Abteilungen und je einer bzw. einem gewählten Beschäftigten aus den wissenschaftlichen Arbeitseinheiten. Der Direktor und die Beschäftigtenvertreterin bzw. der Beschäftigtenvertreter im Kuratorium nehmen an den viermal jährlich stattfindenden Sitzungen des Institutsrates teil. Aufgabe dieses Gremiums ist die Beratung des Direktors in Fragen der Forschungsplanung sowie der Publikationsstrategie, der Öffentlichkeitsarbeit und der Fortbildungsplanung des DJI. Derzeit erprobt das DJI nach eigenen Aussagen Veränderungen im Verfahren sowie in der Zusammensetzung des Institutsrates. In dieser Erprobungsphase nehmen die Abteilungsleitungen ihr Beteiligungsrecht nicht in Anspruch.

Besetzung der Leitungspositionen

Alle Leitungsstellen des DJI werden öffentlich ausgeschrieben. Kriterien für die Besetzung der wissenschaftlichen Leistungsstellen (Direktor bzw. Direktorin und Leitung der Fachabteilungen) sind neben der Habilitation bzw. vergleichbarer wissenschaftlicher Leistungen der Nachweis über wissenschaftliche Arbeiten in den zentralen Themengebieten des DJI, Forschungskompetenz sowie Führungs- und Managementfähigkeiten. Gemeinsame Berufungen mit Universitäten wurden bislang nicht durchgeführt.

Zur Besetzung der Institutsleitung wählt das Kuratorium die einzuladenden Bewerberinnen und Bewerber aus, die sich im Rahmen einer institutsöffentlichen Anhörung

mit anschließender Diskussion präsentieren. Darüber hinaus führen die Eingeladenen ein Gespräch mit dem Kuratorium, das als Berufungskommission einen Einzelvorschlag oder eine Liste beschließt. Schließlich wählt das Kuratorium die Direktorin und Vereinsvorsitzende bzw. den Direktor und Vereinsvorsitzenden. Bei der Wahl ist die bzw. der Vorsitzende des wissenschaftlichen Beirats als Gast vertreten.

Die Leitungsstellen der wissenschaftlichen Abteilungen werden mit Zustimmung des Kuratoriums von dem Direktor besetzt. Zur Ausarbeitung eines Berufungsvorschlags setzt dieser eine Kommission ein, die aus zwei wissenschaftlichen Abteilungsleitungen, zwei wissenschaftlichen Beschäftigten und mindestens einer bzw. einem externen Sachverständigen besteht. Ein Kuratoriumsmitglied nimmt als Gast teil. Aufgrund der im Vergleich zu den W-Besoldungen geringeren Entlohnung sowie der im Rahmen des TVöD nicht mehr gegebenen Möglichkeit, vorangegangene Arbeitszeiten außerhalb des öffentlichen Dienstes des Bundes für die Eingruppierung anzurechnen, erwartet das DJI Schwierigkeiten bei der Besetzung von wissenschaftlichen Leitungsstellen mit hochqualifiziertem Personal.

c) Aufbauorganisation

Die Umgestaltung der Aufbauorganisation des DJI bedarf der Zustimmung des Kuratoriums. Nach eigenen Angaben verfügt das DJI hinsichtlich der Planung und Weiterentwicklung seiner Organisationsstruktur über weit gehende Gestaltungsspielräume. Wesentliche Veränderungen werden mit dem BMFSFJ abgestimmt.

Das DJI gliedert sich in vier Fachabteilungen sowie derzeit drei temporäre Arbeitseinheiten. Hinzu kommen die Zentrale Verwaltung und ein Wissenschaftliches Referat beim Vorstand (vgl. Anhang 1). Forschungs- und Beratungsaufgaben werden in allen fachbezogenen Arbeitseinheiten des DJI integriert wahrgenommen.

Die drei Fachabteilungen „Kinder und Kinderbetreuung“, „Jugend und Jugendhilfe“ sowie „Familie und Familienpolitik“ verfügen jeweils über zwei Grundsatzreferate. Diese bearbeiten unter der Perspektive ihrer jeweiligen Fachabteilung die Schwerpunkte „Lebenslagen“ und „Leistungssysteme“. Ihre wichtigste Aufgabe ist es, die Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen des DJI auf der Ebene von Forschung, Politikberatung und Dienstleistungen zu stärken. Darüber hinaus sind sie dafür zuständig, im Themenfeld ihrer Abteilungen die aktuellen Diskussionen in den einschlägigen Wissenschaftsdisziplinen sowie in den entsprechenden Politik- und Pra-

xisfeldern zu beobachten, aufzubereiten und zusammenzufassen, neue Themen zu entwickeln, konzeptionell aus der jeweiligen Abteilungssicht an der integrierten DJI-Surveyforschung mitzuarbeiten sowie die Abteilungsprojekte konzeptionell zu beraten und zu unterstützen.

Der vierten Fachabteilung, dem „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“, sind zwei Stabsstellen zur Methodenberatung für alle Arbeitseinheiten des Instituts zugeordnet. Zwischen dem „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ sowie den drei anderen Fachabteilungen wurde auf Empfehlung des Wissenschaftsrates[8] eine Matrixorganisation installiert, mittels derer die Fragestellungen und spezifischen fachlichen Kompetenzen der Fachabteilungen mit der Methoden- und Umsetzungskompetenz des „Zentrums“ verknüpft werden sollen.

Temporäre Arbeitseinheiten sind der Forschungsschwerpunkt „Übergänge in Arbeit“ sowie die beiden Forschungsgruppen „Gender und Lebensplanung“ sowie „Migration, Integration und interethnisches Zusammenleben“. Die Forschungsgruppen verfügen über eine geringfügige institutionelle Ausstattung (eine Leitungs- und eine Mitarbeiterinnen- bzw. Mitarbeiterstelle). Ihre Laufzeit bemisst sich nach wettbewerblichen Kriterien, insbesondere nach eingeworbenen Drittmitteln.

In der Außenstelle Halle werden teilweise eigenständig und teilweise in Kooperation mit der Münchener Zentrale Projekte der Abteilungen „Kinder und Kinderbetreuung“, „Jugend und Jugendhilfe“, der Forschungsgruppe „Migration, Integration und interethnisches Zusammenleben“ sowie des Forschungsschwerpunktes „Übergänge in Arbeit“ bearbeitet.

Das Wissenschaftliche Referat beim Vorstand ist für die Öffentlichkeitsarbeit, die Durchführung von Tagungen und Veranstaltungen des Instituts sowie für Publikationen und den Verlag des DJI zuständig. Darüber hinaus ist es Kontaktstelle für die internationalen Beziehungen des Instituts.

8 Wissenschaftsrat: Stellungnahme zum Deutschen Jugendinstitut (DJI), München, vom Juli 1998, in: ders.: Empfehlungen und Stellungnahmen 1998, Köln 1999, S. 115 u. 121.

II.2. Ausstattung

a) Räumlichkeiten

Am Münchener Hauptstandort hat das DJI rund 6.500 m² Büro- und Servicefläche angemietet. Davon werden ein großer, ein mittlerer und zwei kleinere Sitzungsräume mit technischer Standardausrüstung für Sitzungen und Veranstaltungen genutzt. Die restliche Fläche steht im Wesentlichen für die Bibliothek sowie für Büroräume mit aktueller technischer Ausstattung zur Verfügung. Nach Auskunft des DJI reicht die verfügbare Bürofläche nicht aus, wenn zeitgleich eine größere Zahl von Drittmittelprojekten bearbeitet wird. Für die Außenstelle Halle stehen in den Frankeschen Stiftungen ca. 1.000 m² zur Verfügung, die über einen sich aufzehrenden Baukostenzuschuss für 21 Jahre mietkostenfrei genutzt werden können. Zwischen Zentrale und Außerstelle besteht ein gesicherter Tunnel für den Mail- und Datenverkehr. Zudem verfügen beide Standorte jeweils über ein Video-Konferenz-System.

b) Personal

Personalstruktur

Zum Erhebungszeitpunkt (31.12.2006) verfügte das DJI über 98,5 institutionelle Stellen, davon 56,0 (56,8 %) für wissenschaftliches Personal.[9] 17,0 % dieser wissenschaftlichen Stellen waren befristet besetzt. Insgesamt waren 3,75 Stellen unbesetzt, davon 1,5 für wissenschaftliche Beschäftigte (vgl. Anhang 2). Aus Drittmittel finanzierte das DJI zum Stichtag weitere 69,5 befristete Stellen für wissenschaftliches Personal, so dass dem Institut in der Summe 125,5 wissenschaftliche Stellen zur Verfügung standen, von denen 79,0 (62,9 %) befristet besetzt waren (vgl. Anhang 3). Insgesamt waren zum Erhebungszeitpunkt 239 Personen am DJI beschäftigt, davon 147 wissenschaftliche Beschäftigte. Seit 2004 hat das Institut vier institutionelle Stellen verloren, davon 3,5 für wissenschaftliches Personal. Bis zum Jahr 2011 erwartet das DJI weitere Stelleneinsparungen.

Der Frauenanteil am gesamten wissenschaftlichen Personal liegt bei 64,6 %. Eine von vier wissenschaftlichen Fachabteilungen und zwei von drei temporären Arbeitseinheiten werden von Frauen geleitet. 39,4 % der wissenschaftlichen Beschäftigten sind 50 Jahre oder älter, 25,2 % sind zwischen 40 und 49 Jahre alt, 28,6 % zwischen

9 Als wissenschaftliches Personal gelten Beschäftigte, die über einen Universitätsabschluss verfügen und nicht in der Binnenverwaltung der Einrichtung beschäftigt sind.

30 und 39 Jahre alt und 6,8 % sind jünger als 30 Jahre. 27,9 % der wissenschaftlichen Beschäftigten sind seit mindestens 20 Jahren am DJI. 43,5 % haben ihre Beschäftigung am DJI im Laufe der letzten fünf Jahre aufgenommen.

Unter den wissenschaftlichen Beschäftigten ist die Gruppe der Personen, die über einen Abschluss in Soziologie verfügen, mit 43,5 % am größten, gefolgt von den erziehungswissenschaftlichen (26,5 %), psychologischen (13,6 %) und politikwissenschaftlichen Abschlüssen (4,1 %). Andere wissenschaftliche Beschäftigte des DJI verfügen über Abschlüsse in Geographie, Sozialpädagogik, Jura, Philosophie, Philologie und sonstigen Fächern (vgl. Anhang 4).

Zwischen 2004 und 2006 wurden vier wissenschaftliche Beschäftigte des DJI promoviert, zwei weitere Promotionen erfolgten im Jahr 2007. Im gleichen Zeitraum haben zwei wissenschaftliche Beschäftigte des DJI habilitiert, ein weiterer wurde auf eine Juniorprofessur an der Pädagogischen Hochschule (PH) Reutlingen berufen. Zudem wurden zwischen 2002 und 2006 neun wissenschaftliche Beschäftigte des DJI auf Professuren an deutschen Fachhochschulen, auf eine Dozentur an der Fachhochschule St. Gallen sowie auf eine Stelle als Senior Lecturer an der London Metropolitan University berufen. Weitere 13 wissenschaftliche Beschäftigte haben im Begutachtungszeitraum das DJI verlassen, um an Universitäten und außeruniversitären Einrichtungen des In- und Auslandes wissenschaftliche Tätigkeiten aufzunehmen.

Verfahren der Stellenbesetzung und Personalrekrutierung

Das DJI beschäftigt nach eigenen Angaben auf wissenschaftlichen Stellen vorzugsweise Personen, die im Anschluss an ein Universitätsstudium berufliche Vorerfahrung an einer Hochschule, außeruniversitären Forschungseinrichtung oder in der Fachpraxis gesammelt haben. Ferner müssen die Beschäftigten über sehr gute Kenntnisse des sozialen Feldes verfügen und Kompetenzen aufweisen, die zur Erbringung von Beratungs- und Serviceleistungen für Politik und Praxis erforderlich sind. Sofern keine anderen Bewerberinnen bzw. Bewerber verfügbar sind, rekrutiert das DJI Absolventinnen und Absolventen eines ausreichend spezialisierten Studiums ohne Berufserfahrung. In diesem Fall müssen fehlende Kenntnisse in der Projekteingangsphase im Rahmen von Fortbildungen erworben werden. Als Instrument der Personalrekrutierung nutzt das Institut auch die Stellen für studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte sowie zeitlich befristete wissenschaftliche Gastaufenthalte am DJI.

Nach Auskunft des DJI fällt es schwer, wissenschaftliches Personal zu finden, das für die Wahrnehmung der breiten Aufgaben des Instituts gut qualifiziert sei. Zusätzlich erschwert werde die Situation aufgrund der häufig kurzen Projekt- und damit Arbeitsvertragslaufzeiten, fehlender Aufstiegsperspektiven im DJI sowie der genannten mit dem TVöD verbundenen Restriktionen (vgl. Abschnitt A.II.1.b.)

c) Finanzen

Im Haushaltsjahr 2006 standen dem DJI insgesamt 15,65 Mio. Euro (Soll) zur Verfügung. Davon wurden 8,27 Mio. Euro als Grundförderung von Bund und Ländern im Verhältnis 95:5 bereitgestellt. Von den 5 % Länderanteil trägt das Sitzland Bayern die Hälfte, die andere Hälfte verteilt sich nach dem Königsteiner Schlüssel auf die übrigen Bundesländer. 0,18 Mio. Euro trägt das DJI zusätzlich aus eigenen Einnahmen zur Grundförderung bei, so dass sich in der Summe ein Grundhaushalt im Umfang von 8,45 Mio. Euro ergibt. Dazu kommen 6,0 Mio. Euro aus der Projektförderung des Bundes und 1,2 Mio. Euro aus Drittmitteln der EU, der Länder, von Stiftungen und sonstigen Drittmittelgebern (vgl. Abschnitt A.III.1.e.). Insgesamt betrug der Drittmittelanteil an den Institutseinnahmen 46 %. Aus den Drittmitteln müssen neben Personal- und Sachausgaben auch Teile der Aufwendungen für die angemieteten Büroflächen finanziert werden.

Das DJI verfügt nicht über einen Globalhaushalt. Auch wird im Bereich der institutionellen Förderung keine Kosten-Leistungs-Rechnung (KLR) im engeren Sinne praktiziert. Allerdings entspricht das Buchungssystem des Instituts laut DJI in seiner Zielsetzung der KLR. Im Rahmen der jährlichen Forschungsplanung werden personelle und sächliche Ressourcen projektbezogen zugeordnet. Für Drittmittelprojekte wird ein eigener Projekthaushalt geführt, so dass alle direkt entstehenden Kosten unmittelbar dem Kostenträger zugeordnet werden. Overhead-Kosten werden jährlich berechnet, KLR-adäquat aufgeschlüsselt und den Projekten zugeordnet. Im Bereich der institutionellen Förderung kann das DJI von der zwanzigprozentigen Deckungsfähigkeit der Sachkosten Gebrauch machen. Weitergehende Instrumente einer flexiblen Haushausführung stehen nicht bereit.

Eine leistungsbezogene Mittelzuteilung durch das BMFSFJ erfolgt nicht. Institutsintern werden die Ressourcen für die Forschungsgruppen leistungsbezogen bereitgestellt.

A.III. Arbeitsschwerpunkte

III.1. Forschung

In den Jahren 2004 bis 2006 hat das DJI 57 Forschungsprojekte bearbeitet. Davon hatten knapp 20 % eine Laufzeit von weniger als einem Jahr, jeweils 25 % hatten Laufzeiten zwischen einem und zwei bzw. zwischen zwei und drei Jahren und fast ein Drittel lief länger als drei Jahre. Zu diesen letztgenannten Projekten gehören vorrangig die Längsschnittstudien des DJI (Kinderpanel, Jugendsurvey, Familiensurvey, Survey „Jugendhilfe und sozialer Wandel“), die langfristig tätigen Arbeitsstellen des DJI (z. B. Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit)[10] sowie wissenschaftliche Begleitstudien und Evaluationsprojekte zu mehrjährigen überregionalen Praxisprogrammen und Bundesmodellprogrammen in der Verantwortung von BMFSFJ und BMBF (z. B. Opstapje, Entimon[11], Ganztagsschulen). Auf die Wahl der zentralen wissenschaftlichen Fragestellungen, des Designs, der Stichproben, der Erhebungs- und Auswertungsverfahren sowie der Verwendung der Ergebnisse aus diesen wissenschaftlichen Begleitstudien und Evaluationsprojekten nehmen die Ressorts nach Angaben des DJI in der Regel keinen Einfluss. Begrenzt werde der wissenschaftliche Freiraum durch die verfügbaren Ressourcen sowie die Vielzahl häufig kurzfristiger politischer Anfragen.

Nach Einschätzung des DJI sind mindestens 10 bis 20 % der Forschungsprojekte im engeren Sinne darauf angelegt, zukünftige Entwicklungen in den einschlägigen Politik- und Praxisfeldern frühzeitig zu antizipieren, erwartbare Problemlagen aufzuzeigen und Problemlösungspotenziale von staatlichen Interventionen einzuschätzen. Diese Vorlaufforschung, zu der das Institut neben selbst entwickelten Forschungsprojekten insbesondere die Surveyforschung zählt, dient der wissenschaftlichen Fundierung von Politik- und Praxisberatung.

a) Forschungsprogramm

Das DJI verfügt über ein mittelfristiges Forschungsprogramm (Laufzeit des aktuellen Programms: 2006 bis 2010), das durch eine jährliche Forschungsplanung konkreti-

---

10 Die Arbeitsstellen bieten in ihren jeweiligen Arbeitsbereichen Informationen und Konzepte, Handlungsstrategien und Arbeitsformen für Praxis, Politik und Forschung sowie für die Aus- und Weiterbildung an. Diese Informationen sollen über einen hohen Praxisbezug verfügen und in der Praxis verwertbar sein. Sie führen Erhebungen, Feldrecherchen und Sekundäranalysen durch, teilweise haben sie auch Evaluationsaufgaben.

11 „Opstapje“ ist ein aus den Niederlanden stammendes präventives Förderprogramm für Kinder aus sozial benachteiligten Familien, das in Deutschland eingesetzt wurde. „Entimon“ ist ein Modellprogramm des BMFSFJ gegen Gewalt und Rechtsextremismus.

siert und ergänzt wird. Seit 2007 beraten BMFSFJ und DJI gemäß Kooperationsvereinbarung (vgl. Abschnitt A.II.1.a.) zu Beginn jeder Legislaturperiode über die mittel- und längerfristigen Forschungsschwerpunkte des Instituts und halten die einvernehmlich getroffenen Entscheidungen in einer Zielvereinbarung fest. Für die jährliche Forschungsplanung meldet das BMFSFJ im ersten Quartal seine Forschungsbedarfe an. Auf dieser Grundlage, auf der Basis eigener Beobachtungen und Einschätzungen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse sowie im Anschluss an aktuelle Debatten in den einschlägigen wissenschaftlichen Fachgemeinschaften entwickelt das DJI Forschungsvorhaben für das Folgejahr. Zudem fließen offene Fragen aus DJI-Forschungsprojekten und die Ergebnisse aus Abstimmungs- und Beratungsgesprächen mit dem wissenschaftlichen Beirat, wissenschaftlichen Kooperationspartnern sowie Sachverständigen aus Politik und Praxis in die Forschungsplanung ein. Der Forschungsplan des DJI wird mit dem wissenschaftlichen Beirat des Instituts und anschließend mit dem BMFSFJ abgestimmt. Die Verabschiedung der Forschungsplanung erfolgt durch das Kuratorium, in dem das BMFSFJ Mitglied ist.

b) Forschungsschwerpunkte

Die Forschungsschwerpunkte des DJI umfassen die Struktur und den Wandel von Lebenslagen, Fähigkeiten, Einstellungen und Verhaltensweisen von Kindern, Jugendlichen und Familien in Deutschland, die Handlungs- und Leistungssysteme der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sowie die darauf bezogene Politik. In der mittelfristigen Forschungs- und Arbeitsplanung für 2006 bis 2010 sind die abteilungsübergreifenden Forschungsperspektiven und Fragestellungen drei Untersuchungsebenen zugeordnet:

1. Wandel der Gesellschaft: Unter dieser Überschrift befasst sich das DJI mit den Folgen des demographischen Wandels für die Lebenslagen, Lebensformen und Lebensverläufe von Kindern, Jugendlichen und Eltern sowie für das Generationsverhältnis. Daran anknüpfend werden die Anforderungen untersucht, die sich aus dem beobachtbaren Wandel für Einrichtungen und Maßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe ergeben. Ein zweiter Themenschwerpunkt sind Integrationsprozesse von Migrantinnen und Migranten. In diesem Zusammenhang geht das DJI der Frage nach Integrationsverläufen und den Bedingungen für eine gelingende Integration nach. Schließlich wird nach den Hemmnissen und Erfolgsfaktoren von Übergängen Jugendlicher in den Beruf gefragt. Ziel ist es, zur

Entwicklung von Maßnahmen beizutragen, welche einerseits die Integration insbesondere von männlichen Jugendlichen und von Migrantinnen bzw. Migranten in den Arbeitsmarkt fördern und andererseits Familien bei der Bewältigung der sozialen Folgen von Arbeitslosigkeit unterstützen.

2. Wandel der Lebenslagen und Lebensläufe: In diesem Bereich verfolgt das DJI insgesamt fünf übergreifende Fragestellungen:

   - 1. Lernpotenziale von Kindern: Das DJI geht der Frage nach, in welcher Weise sozio-strukturelle Bedingungen und Persönlichkeitsdispositionen von Kindern zusammenwirken und welchen Einfluss sie haben auf die Herausbildung von kindlicher Lernfähigkeit, emotionalen, sozialen und kognitiven Kompetenzen, flexiblen Orientierungsmustern sowie kindlichen Handlungs- und Konfliktstrategien. Zudem untersucht das Institut Unterstützungsangebote für Eltern im Bereich (früh-)kindlicher Bildung, insbesondere frühpädagogische Angebote, Erziehungspartnerschaften zwischen Kindertageseinrichtungen und Eltern sowie Ganztagsangebote für Schulkinder. Weitere Aspekte sind Beiträge zur Praxisentwicklung in der Frühpädagogik sowie die Wirkung von Medien, insbesondere dem Internet, auf Bildungs- und Lernprozesse von Kindern.
   - 2. Veränderungen der Jugendphase: Das Institut untersucht beobachtbare Phänomene der Verdichtung bzw. Verlängerung der Jugendphase sowie mit dieser Phase verbundene spezifische Unsicherheiten bei Jugendlichen. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei Phänomenen wie Kriminalität, Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus und Gewalt sowie der Entwicklung von einschlägigen Präventionsmaßnahmen. Für diese Untersuchungen nutzt das DJI nach eigenen Angaben insbesondere seine langjährigen und multiperspektivischen Zugangswege zu verschiedenen Gruppen von Kindern und Jugendlichen.
   - 3. Familien zwischen Öffentlichkeit und Privatheit: Im Zentrum steht die Frage nach den Voraussetzungen, die gegeben sein müssen, damit Familien die an sie gerichteten gesellschaftlichen und individuellen Erwartungen unter sich wandelnden gesellschaftlichen Bedingungen noch als Familie erfüllen können. Insbesondere werden hier verbesserte Möglichkeiten einer Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Kindererziehung sowie einer nutzerfreundli-

cheren Gestaltung von Infrastruktur für Familien untersucht (Elternbildung, Beratung, Kindertagesbetreuung etc.).

- 4. Wandel von Geschlechtercodes: Auf institutioneller Ebene unterzieht das DJI mittels des Konzepts des Gender Mainstreaming Institutionen und deren Verfahren einer Analyse. Ziel ist es, Hierarchisierungen der Geschlechter abzubauen. Auf der individuellen Ebene wird die Frage verfolgt, welche Lebenspläne junge Frauen und Männer unter den Bedingungen gewandelter Geschlechterrollen-, Familien- und Erwerbstätigkeitsmodelle haben, wie sie diese aufeinander abstimmen und gemeinsam realisieren können.
- 5. Sozial benachteiligte Gruppen: In diesem Themenbereich setzt das DJI seine langjährige Forschung fort. Der Fokus liegt auf den Sozialisations- und Entwicklungsbedingungen von Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Erziehungsdynamik in den betroffenen Familien, Bedürfnissen und Problemen dieser Familien, den realen Auswirkungen auf die Entwicklung der Kinder sowie möglichen Ansatzpunkten für Förder- und Hilfsmaßnahmen. In diesem Zusammenhang plant das DJI Entwicklungsprojekte, die darauf zielen, mit den Förder- und Hilfsangeboten jene Gruppen zu erreichen, bei denen aus fachlicher Sicht großer Bedarf besteht.

3. Wandel von Bildung und Sozialstaat: Unter diesem Stichwort wird die Frage gestellt, auf welche Weise Kinder, insbesondere aus bildungsfernen und sozial benachteiligten Familien, früh und besser in ihrer Bildung und Entwicklung gefördert werden können. Dabei stehen einerseits die Bedingungen gelingender Elternschaft und elterlicher Erziehung im Zentrum und andererseits Formen einer möglichen Kooperation bzw. Integration von Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsinstitutionen. Darüber hinaus will das DJI dazu beitragen, einen umfassenden Bildungs- und Kompetenzbegriff zu entwickeln, der neben kognitiven auch emotionale, soziale und lebenspraktische Kompetenzen einschließt. Auch an der Entwicklung von Methoden zur Messung dieser Kompetenzen wirkt das DJI mit. Ein weiterer Aspekt dieses Forschungsschwerpunktes betrifft die herkunftsbedingte Entstehung von Bildungsbenachteiligungen, deren Verstetigung in Schule und außerschulischen Bildungseinrichtungen sowie deren Abbau durch Strategien institutioneller Förderung. Schließlich intensiviert das DJI seine Forschung zur Veränderung der Hilfssysteme für Kinder, Jugendliche und Familien im Rahmen des Umbaus des Sozialstaates. Dabei stehen Fragen der Auf-

teilung von privater und öffentlicher Verantwortung, der Veränderung von sozialer Infrastruktur und zivilgesellschaftliche Optionen im Zentrum der Aufmerksamkeit. In diesem Kontext untersucht das DJI insbesondere den Übergang von traditionellen Formen der kommunalpolitischen Steuerung hin zu neuen, stärker auf lokale Bündnisse in veränderten Akteurskonstellationen orientierten Steuerungsformen wie zum Beispiel die integrierte Gestaltung so genannter lokaler Bildungslandschaften unter Einbeziehung von Schule, Jugendhilfe und anderen.

Forschung und Beratung sind laut DJI projekt-, forschungsfeld- und abteilungsübergreifend organisiert. Das Institut verfügt über folgende acht abteilungsübergreifende thematische Arbeitsgruppen: Familienbezogene Infrastruktur, Familienwissenschaftliches Kolloquium, Kompetenz und Bildung, Methodische Zugänge in der Kindheitsforschung, Risikoeinschätzung, Tagespflege, Unter-Dreijährige in der Kindertagesbetreuung sowie Zusammenarbeit mit Eltern. Zudem bestehen Kooperationsprojekte, an denen mehrere Abteilungen beteiligt sind. Dazu gehören insbesondere die Kinder- und Jugendberichte, die Familienberichte, der Zahlenspiegel sowie die Studien zur Kinderbetreuung und zur Tagespflege.

c) Publikationen und Tagungen

Die 147 wissenschaftlichen Beschäftigten des DJI[12] haben in den drei Jahren zwischen 2004 und 2006 insgesamt 901 Veröffentlichungen erarbeitet. Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Publikationsleistung von 2,0 Veröffentlichungen pro wissenschaftlichen Beschäftigten. Darunter waren 266 Zeitschriftenaufsätze, davon 57 in referierten Zeitschriften (0,12 pro wissenschaftlichen Beschäftigten / Jahr). An gut der Hälfte der in referierten Fachzeitschriften erschienen Publikationen waren zwei oder mehr Autorinnen bzw. Autoren beteiligt. Daneben erarbeiteten die wissenschaftlichen Beschäftigten im genannten Zeitraum 261 Beiträge zu Sammelwerken im Fremdverlag, 102 Beiträge zu Sammelwerken im Eigenverlag und weitere 100 Beiträge zu Sammelwerken an sonstigen Publikationsorten.[13] Hinzu kommen 81 Monographien, davon 37 im Fremd- und Eigenverlag sowie als Bundesdrucksachen, 54 Herausgeberschaften von Sammelwerken im Fremdverlag bzw. an sonstigen Publi-

---

[12] Darunter befinden sich auch Beschäftigte auf Infrastruktur- und Managementstellen.

[13] Unter Publikationen an sonstigen Publikationsorten werden Veröffentlichungen verstanden, die nicht über Verlage und den Buchhandel vertrieben, sondern vom DJI und anderen Institutionen (z. B. Bundes-, Landes-, Kommunaleinrichtungen, Wohlfahrtsverbände) kostenlos oder gegen eine geringe Schutzgebühr abgegeben werden.

kationsorten und 37 Beiträge zu Schriftenreihen des DJI, von denen 29 im DJI-Bulletin erschienen sind.

Die Abteilungen „Jugend und Jugendhilfe“ sowie „Familie und Familienpolitik“ waren absolut gesehen mit 204 bzw. 189 Veröffentlichungen (davon 15 bzw. neun Aufsätze in referierten Zeitschriften) die publikationsstärksten Organisationseinheiten des DJI. In Relation zur Stellenzahl pro Abteilung hat dagegen die Institutsleitung mit 7,3 Publikationen pro Stelle im Jahr (davon 0,6 Aufsätze / Stelle / Jahr in referierten Zeitschriften) am meisten Veröffentlichungen erarbeitet. Bezogen auf die Gesamtveröffentlichungen einer Abteilung weist die inzwischen in die Forschungsgruppe „Gender und Lebensplanung“ transformierte Abteilung „Geschlechterforschung und Frauenpolitik“ mit 14,3 % (absolut 6 von 42) den höchsten Anteil an Publikationen in referierten Zeitschriften auf.

Das DJI gibt eigene Schriftenreihen, eine referierte Zeitschrift („DISKURS - Forschung zu Kindheit, Jugend und Gesellschaft“ bis 2005) und wissenschaftliche Broschüren heraus. Im Rahmen der DJI-Schriftenreihen sind jeweils mehrbändige Werke zu den DJI-Panels und Surveys erschienen, teilweise unter Beteiligung externer Autoren. Zur besseren Vermittlung der DJI-Forschungsergebnisse an internationale Kooperationspartnerinnen veröffentlicht das Institut zudem in etwa zweijährigem Abstand englischsprachige Reader. Viermal jährlich erscheint das DJI-BULLETIN in einer Auflage von 12.000 Exemplaren. Zusätzlich wird jährlich eine englische Ausgabe des Bulletins veröffentlicht. Hinzu kommen die DJI-Broschürenreihe „Wissenschaftliche Texte“ sowie weitere Heftreihen, Projekt-Newsletter und „graue Schriften“ (z. B. die „IzKK-Nachrichten“ des „Informationszentrums Kindesmisshandlung und Kindesmissbrauch“), die in Auflagen von bis zu 10.000 Exemplaren erscheinen. Bis einschließlich 2005 war das DJI Herausgeber der dreimal jährlich erscheinenden Fachzeitschrift „DISKURS - Forschung zu Kindheit, Jugend und Gesellschaft“. Seit 2006 erscheint die Zeitschrift ohne institutionelle Beteiligung des DJI unter dem Titel „Diskurs Kindheits- und Jugendforschung“ bei einem privatwirtschaftlichen Verlag.

Den folgenden fünf, zwischen 2004 und 2006 erschienenen, Veröffentlichungen von wissenschaftlichen Beschäftigten des DJI misst das Institut die größte Bedeutung zu:

- Alt, Christian (Hrsg.): Kinderleben - Aufwachsen zwischen Familie, Freunden und Institutionen. DJI Kinderpanel, Wiesbaden 2005.

- Bien, W.; Rauschenbach, T.; Riedel, B. (Hrsg.): Wer betreut Deutschlands Kinder? DJI-Kinderbetreuungsstudie, Weinheim 2006.
- Förster, H.; Kuhnke, R.; Skrobanek, J. (Hrsg.): Am Individuum ansetzen. Strategien und Effekte der beruflichen Förderung von benachteiligten Jugendlichen (Übergänge in Arbeit, Bd. 6), München 2006.
- Kindler, H.; Lillig, S.; Blüml, H. et al. (Hrsg.): Handbuch Kindeswohlgefährdung nach § 1666 BGB und Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD), München 2006 (auch als ständig aktualisierter Download).
- Rauschenbach, T.; Leu, H.R.; Lingenauber, S. et al.: Non-formale und informelle Bildung im Kindes- und Jugendalter. Konzeptionelle Grundlagen für einen Nationalen Bildungsbericht (Bildungsreform, Bd. 6), Berlin 2004.

Die fünf wichtigsten Aufsätze von wissenschaftlichen Beschäftigten des DJI sind nach Einschätzung des Instituts folgende:

- Alt, Ch.; Lange, A.: Deine Familie, meine Familie? Die Perspektive von Müttern und ihren Kindern, in: Zeitschrift für Familienforschung, 16 (1984) 2, S. 111-129.
- Blanke, K.; Cornelißen, W.: German Adolescents' Time Use from 1991 to 2001: Is Gender Symmetry in Sight?, in: Society and Leisure, 28 (2005) 2, S. 511-530.
- Haubrich, K.; Lüders, Ch.: Evaluation – mehr als ein Modewort?, in: Recht der Jugend und des Bildungswesens, 57 (2004) 3, S. 316-337.
- Förster, H.; Skrobanek, J.: Leben am Rande? Dimensionen der Benachteiligung von marginalisierten Jugendlichen. Eine explorative Studie, in: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 7 (2004) 1, S. 518-536.
- Seckinger, M.; van Santen, E.; Pluto, L.: Praxis der Hilfen zur Erziehung – Anregungen aus verschiedenen europäischen Ländern, in: Zentralblatt für Jugendrecht, 92 (2005) 6, S. 238-242.

Zusätzlich zu den Printveröffentlichungen erarbeiteten die wissenschaftlichen Beschäftigten des DJI zwischen 2004 und 2006 insgesamt 86 Onlinepublikationen und hielten 950 Vorträge auf wissenschaftlichen, politischen und fachpraktischen Tagungen. Im selben Zeitraum hat das DJI 39 Konferenzen veranstaltet, davon sechs internationale. Schließlich wurden im Begutachtungszeitraum nach Schätzungen des DJI jährlich mindestens 70 bis 80 Beratungspapiere für den internen Gebrauch des BMFSFJ sowie des BMBF erstellt (vgl. Abschnitt A.III.3.a.).

d) Nationale und internationale Kooperationen

Kooperationsvereinbarungen auf institutioneller Basis unterhält das DJI mit den Universitäten Dortmund, Leipzig, Siegen und Tübingen. Nach Auskunft des Instituts bestehen zudem intensive Arbeitsbeziehungen zur Universität Halle / Wittenberg sowie zur Ludwig-Maximilians-Universität München. Das Institut sieht vor, auch mit diesen beiden Universitäten Kooperationsvereinbarungen zu treffen. Die Zusammenarbeit erstreckt sich von Lehraufträgen und Lehrstuhlvertretungen über die gemeinsame Betreuung wissenschaftlicher Arbeiten sowie gemeinsam durchgeführte Lehrveranstaltungen und Fachtagungen bis hin zu kooperativen Forschungsprojekten, teilweise im Rahmen von Forschungsverbünden und Forschungsnetzwerken.

Wissenschaftliche Beschäftigte des DJI boten in den Jahren 2004 bis 2006 an verschiedenen nationalen und internationalen Hochschulen durchschnittlich 17 Lehrveranstaltungen im Umfang von zwei Semesterwochenstunden (vielfach als Blockveranstaltung) pro Semester bzw. Trimester an.

Daneben besteht eine Vielzahl von teilweise vertraglich geregelten projektbezogenen oder punktuellen Kooperationen mit Instituten und Wissenschaftlerinnen bzw. Wissenschaftlern. Auf vertraglicher Basis arbeitet das DJI mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern von vier deutschen und zwölf überwiegend europäischen Hochschulen zusammen.[14] Ebenfalls vertraglich gefasst sind die Kooperationen mit sieben deutschen und sechs ausländischen außeruniversitären Forschungseinrichtungen in öffentlicher oder privater Trägerschaft, darunter die beiden anderen Ressortforschungseinrichtungen des BMFSFJ: das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. (ISS), Frankfurt a. M., und das Deutsche Zentrum für Altersfragen e.V. (DZA), Berlin.[15]

Darüber hinaus unterhält das DJI vielfältige, nicht vertraglich geregelte Kooperationsbeziehungen mit Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen, In-

---

14 Humboldt-Universität Berlin, TU Chemnitz, Universität Hamburg, Katholische Hochschule für Sozialwesen, Berlin, University of Copenhagen, University of Helsinki, Queen's University of Belfast, Università degli Studi di Milano Bicocco, Università di Bologna, University College Cork, University of Waikato, Hamilton, University of Leiden, Universität Innsbruck, Universidade de Lisboa, University of Trnava, University of Ljubljana.

15 Die anderen außeruniversitären Kooperationspartner sind: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln; Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht, Heidelberg; Staatsinstitut für Frühpädagogik, [IFP], München; Sozialforschungsstelle, Dortmund; Zentrum für Sozialforschung, Halle; Institut für regionale Innovation und Sozialforschung – IRIS e.V., Hechingen; Institut für Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften, TU Dresden; Facultad Latinoamericana de Ciencias Sociales [FLASCO], Buenos Aires; New Europe Centre for Regional Studies, Plovdiv; École Nationale de la Santé Publique, Rennes; Österreichisches Institut für Jugendforschung, Wien; The Youth Studies and Research Department of the National Agency for Supporting Youth Initiatives [ANSIT], Bukarest; AREA - Departamento de Investigación Sociológica, Valencia.

dustrieunternehmen und sonstigen Partnern im In- und Ausland. Diese Kooperationen reichen von wissenschaftlichen Beratungsgesprächen über gemeinsame Publikationen und Tagungen bis hin zur gemeinsamen Konzeption, Einwerbung und Durchführung von Forschungsprojekten.

Das DJI ist auf nationaler Ebene an mehreren Forschungskonsortien beteiligt, die sich komplexeren Fragestellungen widmen, beispielsweise der Erstellung des Nationalen Bildungsberichts, der wissenschaftlichen Begleitung des Aufbaus von Ganztagsschulen und dem Thema Migration. Zum Thema Migration erarbeitet die zuständige DJI-Forschungsgruppe derzeit gemeinsam mit nationalen und internationalen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern einen EU-Forschungsantrag. Ähnliche Kooperationsbeziehungen nennt das DJI für den Bereich international vergleichender Forschung und Entwicklung. So sind die Längsschnittstudien des DJI in internationale Kooperationszusammenhänge eingebunden, die insbesondere auf eine europäische Sozialberichterstattung zielen. Das Kinderpanel kooperiert mit dem multinationalen Projekt „Measuring and Monitoring Children Wellbeing“, das an der Hebrew University of Jerusalem angesiedelt ist und an der Entwicklung geeigneter Indikatoren arbeitet, die eine internationale Vergleichbarkeit des Wohlbefindens von Kindern ermöglichen sollen. Der Jugendsurvey ist mit dem Projekt EUYOUPART an der europäischen Vergleichsforschung über politische Jugendpartizipation beteiligt (gemeinsam mit Österreich, Frankreich, Großbritannien, Slowakei, Estland, Finnland, Italien). Im Rahmen der Forschung zu Übergängen in Arbeit kooperiert das DJI im LEONARDO-Projekt ICOVET[16] mit Einrichtungen aus Wales, Irland, Rumänien, Spanien und Griechenland. Zwischen 2002 und 2006 war das DJI einer der Vertreter Deutschlands in COST[17] Action A19 „Children’s Welfare“ und Mitverfasser des deutschen Länderreports. Gemeinsam mit den internationalen Kooperationspartnerinnen des COST-Projekts wurden überdies zwei Buchpublikationen zum Thema Kindheit im Wandel sowie ein Forschungsantrag für das 7. EU-Rahmenprogramm erarbeitet. Im Rahmen des Forschungsnetzwerks EGRIS, dem Forschungseinrichtungen aus zehn EU-Mitgliedstaaten angehören, war das DJI an mehreren kooperativen Forschungsprojekten beteiligt, insbesondere an der quantitativen und qualitativen Untersuchung „Families and Transitions in Europe“ im Rahmen des 5. EU-Rahmenprogramms sowie der international vergleichenden Studie „Youth - Actor of Social Change“ („up2youth“). Daneben ist das DJI an weiteren europäischen sowie globalen

16 ICOVET: Informal Competences and their Validation on Vocational Education and Training.
17 COST: Coopération européenne dans le domaine de la recherche scientifique et technique.

Forschungsnetzwerken und Gremien beteiligt, so beispielsweise an dem Deutschen Komitee der UNICEF, das derzeit einen internationalen Indikatorenbericht zum Wohlbefinden von Kindern erarbeitet, an der internationalen Organisation Child Watch - International Research Network, der European Society on Familiy Relations (ESFR), dem European Union Crime Prevention Network (EUCPN), der Europäischen Beobachtungsstelle zur Demographie und sozialen Situation, den internationalen Netzwerken „Children at Risk in the Baltic Sea Region“ und „ChildOnEurope - European Network of National Observatories on Childhood“. Das DJI ist Gründungsmitglied der „World Association for Research and Development of Youth“ (WARDY), einem internationalen Forschungsnetzwerk im Bereich der Jugendforschung.

Ein wissenschaftlicher Beschäftigte des DJI vertritt das BMFSFJ als nationaler Forschungskorrespondent beim Wissenschaftler-Netzwerk des Europarates und der Europäischen Kommission, dem „European Network of Youth Knowledge - EUNYK“. Diese Einbindung ermöglicht dem DJI nach eigenen Angaben den Zugang zu relevanten Institutionen und Wissensbeständen auf europäischer Ebene. Zudem unterstützt das DJI inhaltlich und methodisch den Aufbau von Observatorien der Kinder-, Jugend- und Familienberichterstattung in einigen Ländern Europas.

Darüber hinaus sind wissenschaftliche Beschäftigte des DJI Mitglieder in 75 wissenschaftlichen Gremien, Herausgeberkollegien und Fachverbänden. 30 dieser Berufungen fanden in den Jahren 2004 bis 2006 statt. Knapp ein Drittel aller Mitgliedschaften entfällt auf Redaktionen bzw. Beiräte wissenschaftlicher Fachzeitschriften[18] sowie die Herausgeberkollegien wissenschaftlicher Buchreihen, gut zwei Drittel entfallen auf Fachverbände und andere Gremien.[19] Etwa ein Fünftel dieser Mitgliedschaften entfällt auf ausländische Institutionen.

e) Drittmittel

Zwischen 2004 und 2006 hat das DJI Drittmittel in Höhe von 23,4 Mio. Euro eingeworben, davon 20,4 Mio. Euro (87,3 %) vom Bund und knapp 1,4 Mio. Euro (5,8 %)

18 z. B. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Zeitschrift für Familienforschung, Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation, Zeitschrift für Sozialpädagogik, Sozialwissenschaftliche Literatur Rundschau, neue praxis, Gemeinsam Leben, Child and Family Social Work.

19 z. B. DFG-Gutachter im Fach Erziehungswissenschaft, Forschungsbeirat des Österreichischen Instituts für Jugendforschung, Mitgliedschaft im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Zeitpolitik, Sprecherin der Sprecherrates der Sektion für Familiensoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie [DGS], Mitgliedschaft des Sprecherkreises der Sektion Soziologie der Kindheit sowie im Rat der Sektion Frauen und Geschlechterforschung der DGS, Mitgliedschaft im Committee on Family Research, in Expertenkommissionen der Bertelsmann-Stiftung und in mehreren wissenschaftlichen und fachpraktischen Projektbeiräten.

von Stiftungen. 0,8 Mio. Euro (3,5 %) stammten von Kommunen, Arbeitsgemeinschaften / Wohlfahrtsverbänden und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, knapp 0,5 Mio. Euro (2,0 %) von der EU, rund 0,2 Mio. Euro (0,8 %) von Seiten der Länder und 0,1 Mio. Euro (0,6 %) von der Wirtschaft. Drittmittel der DFG hat das Institut nicht akquiriert (vgl. Anhang 5). In den seitens des Bundes bewilligten Drittmitteln von 20,4 Mio. Euro sind 0,4 Mio. Euro für die Expertisen der Regierungskommissionen (Kinder- und Jugendbericht, Familienbericht) enthalten.

Die Fachabteilungen „Kinder und Kinderbetreuung“ sowie „Jugend und Jugendhilfe“ haben mit jeweils rund 7,0 Mio. Euro den größten Anteil an den Drittmitteleinwerbungen. Die EU-Drittmittel wurden vom Forschungsschwerpunkt „Übergänge in Arbeit“ sowie dem Arbeitsbereich „Social Monitoring“ (inzwischen umbenannt in „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“) eingeworben.

Die Bundesdrittmittel stammen überwiegend vom BMFSFJ. Daneben hat das Institut auf Bundesebene - teilweise in wettbewerblichen Verfahren - Forschungsaufträge des BMBF, des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) akquiriert. Hinzu kommt ein Projekt, das gemeinsam von Bundesressorts und Ländern in Auftrag gegeben wurde. Derzeit bereitet das DJI drei Anträge für das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm vor.

Nach eigenen Angaben ist das DJI bestrebt, im Rahmen der mehrjährigen sowie der jährlichen Forschungsplanung abteilungsübergreifend frühzeitig Forschungsbedarfe zu identifizieren und entsprechende Perspektiven für die Einwerbung von Drittmitteln zu entwickeln. Aussichtsreiche und attraktive Drittmittelvorhaben werden laut DJI nach Möglichkeit in der Vorbereitungsphase mit zusätzlichen Personal- und Sachmitteln unterstützt.

f) Wissenschaftlicher Nachwuchs

Um wissenschaftlichen Nachwuchs für die spezifischen Aufgaben des DJI zu qualifizieren, beteiligt sich das Institut am DFG-Graduiertenkolleg „Jugendhilfe im Wandel“ der Universitäten Dortmund und Bielefeld sowie am Graduiertenzentrum „Bildung und soziale Ungleichheit“ der Universität Halle / Wittenberg, das von der Hans-Böckler-Stiftung finanziert wird. Stipendiatinnen beider Graduiertenprogramme bietet das DJI die Möglichkeit zur Hospitation in Projekten des Instituts. Darüber hinaus

betreuen wissenschaftliche Beschäftigte des DJI regelmäßig eine Stipendiatin bzw. einen Stipendiaten im Themenschwerpunkt „Junge Aussiedler im Übergang Schule – Beruf“ des Graduiertenzentrums an der Universität Halle und sind aktiv in die jährlich stattfindende einwöchige Summer School dieses Graduiertenzentrums eingebunden. Mehrere ehemalige Stipendiatinnen und Stipendiaten des Graduiertenkollegs der Universitäten Bielefeld und Dortmund sind inzwischen am DJI beschäftigt.

Seit 2003 gewährt das DJI Stipendien für den zeitlich begrenzten Aufenthalt von jungen Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern, die bereits mit ersten eigenständigen Arbeiten hervorgetreten sind. Zwischen 2004 und 2006 waren in diesem Rahmen 17 wissenschaftliche Nachwuchskräfte vorübergehend am DJI tätig. Stipendien gewährt das Institut auch für Forschungspraktika von Nachwuchskräften unmittelbar vor oder nach Abschluss des Studiums. Die Forschungspraktikantinnen und -praktikanten werden von wissenschaftlichen Mentorinnen bzw. Mentoren des DJI betreut. Dieses Angebot wurde zwischen 2004 und 2006 insgesamt siebenmal genutzt. DJI-intern werden auf der Basis einer Betriebsvereinbarung wissenschaftliche Beschäftigte (einschließlich wissenschaftliche Hilfskräfte) bei der Erstellung ihrer Abschlussarbeiten bzw. ihrer Promotions- und Habilitationsschriften unterstützt. Die wissenschaftlichen Beschäftigten können Daten aus den Projekten, in denen sie tätig sind, für ihre Qualifikationsarbeit nutzen und sich um Qualifikationsstipendien[20] für die Abschlussphase ihrer Arbeiten bewerben. Zwischen 2004 und 2005 wurden zwei dieser Stipendien vergeben. Zudem regelt die Betriebsvereinbarung Möglichkeiten zur Flexibilisierung der Arbeitszeit während der Qualifikationsphase. Studentische Hilfskräfte werden durch ihre Einbindung in Projekte gefördert.

Darüber hinaus setzt das DJI ein institutsweites Fortbildungskonzept um, das der Vermittlung von Querschnittskompetenzen (sozialwissenschaftliche Methoden, Statistik, wissenschaftliches Englisch, Rhetorik / Präsentation / Moderation etc.) dient. Zudem bietet das Institut seinen Beschäftigten Fortbildungsstipendien an, die zwischen 2004 und 2006 fünfmal in Anspruch genommen wurden.

[20] Die Stipendien werden für eine Dauer von maximal sechs Monaten gewährt. Ihre Höhe ist altersabhängig. Sie beträgt im Monat maximal 1.350 Euro zuzüglich einer Sachkostenpauschale von 100 Euro.

g) Qualitätssicherung

Interne Verfahren der Qualitätssicherung

Das DJI hat im Jahr 2005 „Grundsätze zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis im DJI“ verabschiedet und für verbindlich erklärt, die sich an den Vorgaben der DFG orientieren. Die interne Qualitätskontrolle obliegt den Leitungen der Arbeitseinheiten und der Institutsleitung. Institutsöffentliche und abteilungsübergreifende Debatten zur wissenschaftlichen Qualität von Projekten werden im Institutsrat geführt. Zudem werden in thematischen Arbeitsgruppen und Kolloquien institutsintern Projektdesings und -ergebnisse diskutiert. Projektpublikationen werden vor Veröffentlichung in einem mehrstufigen Verfahren geprüft, das auch eine externe Begutachtung einschließt.

Zur Beratung bei der Planung und Durchführung der Forschung verfügt das DJI über einen wissenschaftlichen Beirat. Er besteht derzeit aus 23 vom Direktor im Einvernehmen mit dem Kuratorium berufenen Mitgliedern. Dabei handelt es sich mehrheitlich um Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler deutscher Universitäten, zwei Mitglieder sind an Universitäten in Österreich bzw. der Schweiz beschäftigt, ein Mitglied ist in einer außeruniversitären Forschungseinrichtung (Wissenschaftszentrum für Sozialforschung Berlin, WZB) tätig. Sie sollen gemäß Geschäftsordnung des DJI alle im Institut vertretenen Forschungsfelder angemessen repräsentieren und in ihren jeweiligen Disziplinen besonders ausgewiesen sein. Der Beirat tagt in der Regel einmal jährlich. An den Sitzungen nehmen der Direktor, sein Stellvertreter sowie die bzw. der Vorsitzende des Institutsrates mit beratender Stimme teil.

Darüber hinaus verfügt laut DJI die Mehrzahl der Projekte über eigene Projektbeiräte. Mitglieder sind externe Sachverständige aus der Wissenschaft, teilweise auch aus Politik und Praxis. Die Projektbeiräte, die in der Regel jährlich zusammentreten, nehmen Beratungs- und Bewertungsfunktionen für die einzelnen Projekte wahr. Ihre Projektbegleitung folgt nach Angaben des DJI sowohl den programmimmanenten Zielen und Kriterien als auch den Maßstäben, die sich aus dem jeweiligen fachlichen bzw. beruflichen Hintergrund der Beiratsmitglieder ergeben.

Externe Verfahren der Qualitätssicherung

In den Jahren 1986 und 1998 wurde das DJI vom Wissenschaftsrat begutachtet. Auf seine Empfehlung hin evaluierte der wissenschaftliche Beirat zwischen 1999 und

2003 Forschung und wissenschaftsbasierte Dienstleistungen der einzelnen Abteilungen des Instituts. Seit dem Jahr 2003 verfügt das DJI über ein standardisiertes Begutachtungsverfahren, das der wissenschaftliche Beirat des Instituts in Anlehnung an die Richtlinien der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL) entwickelt hat. Im Rahmen dieses Verfahrens begutachtet eine Evaluationsgruppe pro Jahr eine Abteilung des DJI. Der Evaluationsbericht wird dem wissenschaftlichen Beirat zur Beratung und Verabschiedung vorgelegt und anschließend gemeinsam mit der abschließenden Stellungnahme des Beirats im Kuratorium beraten. Zur Evaluationsgruppe gehören zwei Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats sowie zwei externe Personen, von denen mindestens eine aus der Fachpraxis kommt. Wissenschaftlicher Beirat und Kuratorium prüfen nach einem Jahr und erneut nach zwei Jahren die Umsetzung der Empfehlungen.

h) Bedeutung für die wissenschaftlichen Fachgemeinschaften

Das DJI nimmt für sich eine zentrale Position in den nationalen Forschungsnetzwerken zu den Themen „Kindheit“ und „Jugend“ in Anspruch. Dabei stützt es sich auf eine Auswertung der Koautorenschaften, an denen Beschäftigte des DJI beteiligt sind, durch das Informationszentrum Sozialwissenschaften.

Gemessen an Einladungen zu Vorträgen bei nationalen und internationalen wissenschaftlichen Kongressen, an Beiträgen zu wissenschaftlichen Sammelbänden und Zeitschriften sowie an Anfragen und Beratungswünschen von Forschungseinrichtungen und Wissenschaftlerinnen bzw. Wissenschaftlern zeigten die scientific communities ein besonderes Interesse an folgenden Themen:

Im Themenbereich „Kinder“ erregten nach Einschätzung des DJI die quantitativen und qualitativen Arbeiten des Instituts zu Kinderbetreuung und Kindertagespflege, Fragen elterlicher Erziehungskompetenzen und frühkindlicher Entwicklung und die Themen „Kinder und Internet“ sowie „Children’s Welfare“ national und teilweise international die besondere Aufmerksamkeit der scientific communities. Auf international großes Interesse stießen laut DJI auch die Forschungsmethoden des DJI-Kinderpanels, insbesondere die Interviewserien mit Müttern, Vätern und Kindern.

Im Themenbereich „Jugend“ seien es vorrangig folgende Themen und Projekte, die wissenschaftlich stark nachgefragt würden: das „Übergangspanel“, das die Übergänge von Jugendlichen von der Schule zum Beruf untersucht, die Projekte „Wahrge-

nommene Diskriminierung und (Re-)Ethnisierung bei jugendlichen Zuwanderern“, „Entwicklung und Chancen“ und „Jugendhilfe und sozialer Wandel“, in dem Methoden zur Institutionenbefragung entwickelt wurden. Ferner zeigten die scientific communities großes Interesse an den Forschungsarbeiten des DJI zu Aggression, Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus. Die Konzeptstelle „Strategien und Konzepte externer Evaluation in der Kinder- und Jugendhilfe (eXe)“ erhalte zahlreiche Anfragen von Evaluationsforschern sowie aus Politik und Praxis.

Im Bereich der Familienforschung trafen nach Aussagen des Instituts theoretische und methodische Fragen der DJI-Forschung zu familialen Netzwerken auf breites internationales Interesse. Ebenfalls international stark wahrgenommen würden die Projekte zu den Prozessen der Entgrenzung von Arbeit und Familie, zum Thema Familie als Herstellungsleistung, zur Neukonstituierung des Verhältnisses von Privatheit und Öffentlichkeit bei Entgrenzungsprozessen und zum Pflegekinderwesen. Darüber hinaus erfahre die wissenschaftliche Systematisierung der Forschungen zu Bedingungen und Konsequenzen von Kindeswohlgefährdungen und zur Risikodiagnostik große wissenschaftliche Resonanz im In- und Ausland.

Aus dem Themenfeld „Bildung“ weckten laut DJI insbesondere die nationale Bildungsberichterstattung, die Forschungsarbeiten zu Ganztagsschulen bzw. ganztägigen Angeboten für Kinder, zum Zusammenspiel von Jugendhilfe und Schule, zu informellem Lernen und non-formaler Bildung sowie zu darauf bezogenen empirischen Kompetenzmessungen großes wissenschaftliches Interesse.

III.2. Extramurale Forschung

In den drei Jahren von 2004 bis 2006 hat das DJI Aufträge im Umfang von 2,3 Mio. Euro an externe Einrichtungen vergeben. Davon gingen 1,4 Mio. Euro für die Durchführung von Befragungen an Infas und Infratest. Die Aufträge für Erhebungen werden EU-weit ausgeschrieben und beziehen sich auf die Surveyforschung, deren Befragungswellen jeweils eine Laufzeit von vier Jahren aufweisen. Die Vergabeentscheidung fällt das DJI mit Unterstützung des Zentrums für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) im Anschluss an eine Präsentation ausgewählter Bewerber. Ausschlaggebend sei nach Angaben des DJI das Preis- / Leistungsverhältnis. Nach Einschätzung des DJI habe sich dieses Vergabe-Verfahren bewährt.

Knapp 0,7 Mio. Euro gingen auf Werksvertragsbasis an einzelne Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die mit der Erstellung von Expertisen beauftragt wurden. Die Werkverträge haben einen Umfang von 1.000 bis 10.000 Euro und Laufzeiten zwischen drei und sechs Monaten. Je nach Umfang erfolgt eine beschränkte Ausschreibung nach der Verdingungsordnung für Leistungen (VOL) oder es werden mehrere Angebote eingeholt. Laut DJI werden die Aufträge unter Berücksichtigung der wissenschaftlichen Qualifikation vergeben. Ebenfalls in dieser Summe enthalten sind Werkverträge für Expertisen im Rahmen der Kommissionsarbeiten für die Kinder- und Jugendberichte sowie die Familienberichte der Bundesregierung. Das DJI fungiert als Geschäftsstelle dieser Kommissionen und ist als solche lediglich für die formale Abwicklung der Werkverträge zuständig. Die Vorschläge für die Vergabe dieser Expertisen erfolgen durch die jeweilige von der Bundesregierung benannte Expertenkommission. Die in Auftrag gegebenen Expertisen sowie einige der von Infas und Infratest erhobenen Daten gingen in den 7. Familienbericht der Bundesregierung von 2006 sowie in den im Jahr 2005 erschienenen Zwölften Kinder- und Jugendbericht der zuständigen Sachverständigenkommission ein.

Zudem vergab das Institut zwei Erhebungen in Projekten mit jeweils dreijährigen Laufzeiten im Themenbereich des Forschungsschwerpunktes „Übergänge in Arbeit“ („Kompetenzagenturen“ und „Netzwerk Prävention“) im Umfang von knapp 0,2 Mio. Euro an die Humboldt-Universität Berlin und die Gesellschaft für empirische Sozialforschung.

Das DJI benötigt nach eigenen Angaben aufgrund des Dienstleistungscharakters der Befragungsaufträge keine Programmstrategie zur Vergabe extramuraler Forschungsaufträge. Die Qualität der extramuralen Aufträge sichert das Institut nach eigenen Angaben über die Auswahl der Projektnehmer, in die neben den fachlich zuständigen Abteilungen teilweise auch externe Experten wie das ZUMA einbezogen werden. Darüber hinaus werden insbesondere die Befragungsaufträge eng vom DJI begleitet, so dass die Validität der Daten nachvollzogen werden kann. Zudem sind die Auftragnehmer verpflichtet, detaillierte Methodenberichte einzureichen.

Das BMFSFJ hat in den Jahren 2004 bis 2006 im eigenen Aufgabenbereich über die (anteilige) Grundfinanzierung seiner drei Ressortforschungseinrichtungen[21] hinaus

21 Dabei handelt es sich um das DJI, das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. (ISS), Frankfurt a. M., sowie das Deutsche Zentrum für Altersfragen e.V. (DZA), Berlin.

insgesamt knapp 65,0 Mio. Euro für die Projektförderung verausgabt. Davon flossen rund 14,4 Mio. Euro an private Forschungseinrichtungen, 10,7 Mio. Euro an Universitäten, 2,2 Mio. Euro an Fachhochschulen, 0,4 Mio. Euro an staatlich finanzierte außeruniversitäre Forschungseinrichtungen (WGL, FhG, MPG) und rund 5,5 Mio. Euro an sonstige Projektnehmer. Der größte Teil der Mittel (31,8 Mio. Euro) ging an Ressortforschungseinrichtungen, insbesondere an die drei vom BMFSFJ (anteilig) grundfinanzierten Einrichtungen. Davon erhielt das DJI in den Jahren 2004 bis 2006 insgesamt rund 14,3 Mio. Euro.

III.3. Wissenschaftsbasierte Dienstleistungen

Das DJI bietet wissenschaftsbasierte Beratungs- sowie vielfältige andere Service- und Dienstleistungen für unterschiedliche Zielgruppen an. Wichtigste Adressaten sind BMFSFJ, BMBF, zuständige Landesministerien, kommunale Spitzenverbände und die Fachpraxis insbesondere in Gestalt der bundesweiten Fachverbände und Träger. Daneben erbringt das Institut Beratungsleistungen für Politik und Praxis ausländischer Staaten vor allem Mittel- und Osteuropas sowie in geringerem Umfang Lateinamerikas.

a) Informations- und Beratungsdienstleistungen für die Politik

Für etwa 80 % der Beratungs- und Informationsanfragen seitens der Politik steht dem DJI eine Bearbeitungsdauer von wenigen Tagen zur Verfügung. Dazu gehören insbesondere schriftliche und mündliche Stellungnahmen zu aktuellen Papieren, Konzepten, und jugendpolitischen Diskussionen im Rahmen von Arbeitsgruppen, Aktionsprogrammen der Bundesregierung und Enquete-Kommissionen. Ebenfalls kurzfristig zu erarbeiten sind Gutachten zu Projektanträgen, die an das BMFSFJ gerichtet sind. Weiterhin ist die Teilnahme an Anhörungen vor allem in Bundestags- und Landtagsauschüssen dieser Kategorie zuzurechnen. Zwischen 2004 und 2006 haben wissenschaftliche Beschäftigte des DJI an neun Anhörungen teilgenommen. Schließlich erwartet das BMFSFJ kurzfristig Konzeptionspapiere für geplante jugendpolitische Aktivitäten sowie inhaltliche Zuarbeiten beispielsweise für Pressekonferenzen, Fragestunden des Bundestages und Fachgespräche.

Komplexere Stellungnahmen mit Bearbeitungszeiten von mehreren Wochen haben einen Anteil von etwa 15 % an den Beratungs- und Informationsleistungen des DJI. Beispiele hierfür sind die Zuarbeiten des DJI für das BMFSFJ und andere Ressorts

zur Beantwortung von Großen und Kleinen Anfragen an die Bundesregierung wie etwa zu „Finanziellen Auswirkungen auf kommunale Haushalte durch Maßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe nach dem SGB VIII“, „Bewertung, Umsetzungsstand und Zukunft der Bundesprogramme zur Bekämpfung von Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Gewalt“ und zum Thema „Jugend in Deutschland“. Weitere Beispiele für komplexere Stellungnahmen sind Jury-Mitgliedschaften wie beispielsweise für den „Nachwuchspreis für Familienforschung“ des BMFSFJ, Zuarbeiten zur Zeitbudgeterhebung beim Statistischen Bundesamt, Stellungnahmen zu Referentenentwürfen von Gesetzen sowie die von DJI-Beschäftigten verfassten Expertisen für die Familien- sowie Kinder- und Jugendberichte der Bundesregierung.

Einen Anteil von etwa 5 % haben nach Einschätzung des DJI größere Beratungs- und Informationsprojekte, die eine Bearbeitungszeit von mehr als drei Monaten erfordern. Hierzu gehören wissenschaftliche Gutachten (z. B. zum Bereich Tagespflege), mündliche und schriftliche Stellungnahmen etwa für den Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung oder die Arbeitsgruppe „Hasskriminalität“ des Deutschen Forums für Kriminalprävention (BMFSFJ, Bundesministerium des Innern [BMI], Bundesministerium der Justiz [BMJ]). Ein Beispiel für eine derartige Stellungnahme ist die Positionsbestimmung zur Gewaltprävention, die das DJI in Kooperation mit dem Deutschen Forum für Kriminalprävention und der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes auf Veranlassung der Ministerpräsidenten der Länder erarbeitet hat. Darauf aufbauend hat das DJI im Jahr 2006 in eigener Verantwortung einen umfangreichen Bericht zum Stand der Gewaltprävention im Kinder- und Jugendalter in Deutschland verfasst. Auch die Beantwortung von Fragebögen im Rahmen des jugendpolitischen „Weißbuch“-Prozesses der Europäischen Kommission nahm eine längere Bearbeitungszeit in Anspruch.

Ein wesentlicher Teil der Anfragen bezieht sich auf Themen kürzlich abgeschlossener bzw. aktuell laufender Forschungs- und Entwicklungsprojekte des DJI. In Einzelfällen erreichen das Institut auch Anfragen, die sich auf bereits seit längerem abgeschlossene Projekte beziehen. Dies ist laut DJI meist dann der Fall, wenn die entsprechenden Themen wissenschaftlich seither nicht weiterverfolgt wurden oder die entsprechende DJI-Studie nach wie vor als Standardwerk zu einem Thema gilt (z. B. das 1997 abgeschlossene Projekt „Straßenkarrieren von Kindern und Jugendlichen“). Für andere Beratungs- und Dienstleistungstätigkeiten bereitet das DJI adressatenorientiert den Forschungs- und Diskussionsstand zu den Bereichen der Kinder-,

Jugend und Familienpolitik auf, zu denen das Institut keine eigene Forschungsprojekte durchführt. Dafür nutzt das DJI nach eigenen Angaben intern und extern verfügbare Datensätze und Datenbanken, Bibliotheken, Internet sowie seine Kontakte zu Experten.

In den Jahren 2002 bis 2006 war das DJI in Form von Anhörungen, schriftlichen Stellungnahmen sowie Modellrechnungen auf Bundes- und Landesebene an folgenden acht Gesetzesentwürfen bzw. Gesetzgebungsverfahren beteiligt:

- Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG),
- Kinder- und Jugendhilfeweiterentwicklungsgesetz (KICK),
- Gesetzgebung zur Föderalismusreform,
- Gesetzesentwurf des Bundes zu einem Jugendstrafvollzugsgesetz,
- Gesetz über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit,
- Reform des Kindschaftsrechts,
- Gesetz zur Erleichterung familiengerichtlicher Maßnahmen bei Gefährdung des Kindeswohls,
- Gesetz zur Förderung der Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des Erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes des Landes Nordrhein-Westfalen.

Über die genannten Aufgaben hinaus übernimmt das DJI auch Daueraufgaben für die Bundesregierung. So ist das Institut für die Geschäftsführung der Kinder- und Jugendberichte sowie der Familienberichte der Bundesregierung zuständig.

b) Informations- und Beratungsdienstleistungen für Dritte

In Einzelfällen erbringt das DJI auf der Basis von Kostenerstattung wissenschaftsbasierte Dienstleistungen für Dritte. Dabei handelt es sich um Expertisen, Handreichungen oder Datenzusammenstellungen. Voraussetzung für die Übernahme dieser Aufträge ist die Verbindung mit Forschungs- oder Entwicklungstätigkeiten, die neue Zugänge zu Fragestellungen und Datenquellen eröffnen. Die Verwertungsrechte sind in diesen Fällen mit einer sechsmonatigen Sperrfrist versehen.

Darüber hinaus bereitet das DJI satzungsgemäß in unterschiedlichen Formen Ergebnisse aus seinen Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten auf und stellt sie der Öffentlichkeit zur Verfügung. Diese Publikationen richten sich an unterschiedliche

Nutzergruppen wie beispielsweise internationale und nationale Organisationen und Fachverbände der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, Leitungen, Grundsatzreferate und Einrichtungen öffentlicher und freier Träger der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe auf Landes- und kommunaler Ebene sowie Stiftungen und wissenschaftliche Einrichtungen.

c) Qualitätssicherung der Informations- und Beratungsdienstleistungen

Nach Angaben des DJI sollen sich die wissenschaftlichen Beschäftigten des Instituts bei der Erbringung von Informations- und Beratungsleistungen daran orientieren, den aktuellen Stand der Wissenschaft zu rezipieren, wissenschaftliche Qualitätskriterien zu beachten und unterschiedliche wissenschaftliche Positionen darzulegen, um ein unabhängiges Urteil zu ermöglichen. Bei der Formulierung von Handlungsempfehlungen bzw. Handlungsoptionen erwartet das DJI von seinen Beschäftigten den Hinweis auf absehbare intendierte und nicht intendierte Folgen sowie die Offenlegung von wissenschaftlichen Unsicherheiten. Schließlich sollen die Ziele der Beratung und das gewählte Verfahren transparent gemacht werden.

Die Beschäftigten des DJI sind gemäß institutsinterner Prinzipien verpflichtet, die Institutsleitung und die zuständige Abteilungsleitung über eingehende Anfragen seitens der Politik formal und inhaltlich zu informieren. Weiterhin sind sie aufgefordert, die Anfragen unter Einbeziehung von fachlich ausgewiesenen Kolleginnen oder Kollegen zu bearbeiten. Falls erforderlich, sind externe Wissenschaftlerinnen bzw. Wissenschaftler hinzuzuziehen. Alle Papiere und andere Formen der Politikberatung müssen den verantwortlichen Abteilungsleitungen zur Genehmigung vorgelegt werden.

Das DJI verfügt nicht über einen Nutzerbeirat. Die wichtigsten Adressaten der DJI-Dienstleistungen sind jedoch in der Mitgliederversammlung des Deutschen Jugendinstituts e.V. vertreten. Darüber hinaus sind Nutzerinnen und Nutzer auch Mitglieder einiger Projektbeiräte des DJI.

Um Auskunft über die Nutzung der DJI-Angebote zu erhalten, führt das DJI quantitative Erhebungen im Bereich der Print- und Onlinemedien durch (z. B. Verkaufsstatistik für Bücher, Statistik der Abrufe von DJI-Meldungen über den Informationsdienst Wissenschaft (idw), Feststellung der Zahl jährlicher Medienbeiträge mit DJI-Bezug, Zählung der monatlichen Zugriffe auf die Internetangebote des DJI). Bei der Nutzung der DJI-Onlineangebote sowie bei der Medienberichterstattung verzeichnete das DJI

zwischen 2004 und 2006 nach eigener Auskunft einen deutlichen Anstieg. Im Frühjahr 2007 führte das DJI zudem eine Online-Befragung der Nutzerinnen und Nutzer des DJI-Internetangebots durch, bei der neben dem beruflichen und institutionellen Hintergrund der Nutzerinnen und Nutzer auch die Zufriedenheit mit dem DJI-Bulletin erhoben wurde.

d) Aus- und Weiterbildung

Das DJI bietet keine eigenen Aus- und Weiterbildungsprogramme für externe Adressaten an. Fachveranstaltungen des Instituts wie beispielsweise Workshops oder Fachtagungen würden jedoch von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus der Praxis Sozialer Arbeit vielfach als Fortbildungsveranstaltungen genutzt. Nach eigenen Schätzungen erreicht das DJI auf diese Weise mehrere Tausend Teilnehmerinnen und Teilnehmer pro Jahr. Darüber hinaus wirken Beschäftige des Instituts im Rahmen von Dienstleistungen an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen anderer Anbieter (z. B. freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe) mit.

e) Öffentlichkeitsarbeit

Für den Transfer von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen in Politik und Fachpraxis nutzt das DJI nach eigenen Angaben teilweise dieselben Medien wie für die wissenschaftliche und breitere Öffentlichkeit (vgl. Abschnitt A.III.1.c.). Darüber hinaus publizieren die Institutsleitung und wissenschaftliche Beschäftigte des DJI in fachpraktischen Zeitschriften und sind Mitglieder in Gremien und Beiräten von Verbänden und anderen Organisationen aus verschiedenen Praxisfeldern. Die Bedeutung des Internets als Vermittlungsform hat nach Einschätzung des DJI in den vergangenen fünf Jahren deutlich zugenommen. Das Institut reagiert darauf, indem es vermehrt Publikationen online zur Verfügung stellt. In die Homepage des DJI wurden einige Datenbanken integriert, die online-Recherchen zu guten Beispielen aus der Praxis Sozialer Arbeit (z. B. „ProKiTa - Projekte Kindertagesstätten und Tagespflege“, „PRAXIMO - Praxismodelle Jugend in Arbeit“) sowie Zugänge zu den Daten der DJI-Surveys ermöglichen. Ferner nutzt das DJI insbesondere folgende Veranstaltungsformen und Medien für den Wissenstransfer in die Praxis:

- Symposien und Parlamentarische Abende, die sich an Politikerinnen bzw. Politiker und Ministeriumsvertreterinnen bzw. Ministeriumsvertreter von Bund und Ländern richten,

- Vorträge auf Veranstaltungen für das Praxispersonal insbesondere der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, des Bildungssystems und der Polizei,
- Broschürenreihe „Wissenschaft für Praxis“ und „Wissenschaft für alle“,
- CDs und Downloads mit innovativen Praxismodellen,
- Lehrfilme für Erzieherinnen und Erzieher an Kindertagesstätten, anderes pädagogisches Fachpersonal sowie die interessierte Öffentlichkeit, die zum Teil auch im Fernsehen ausgestrahlt werden,
- Ausstellungsstände beispielsweise anlässlich von Kongressen, Tagungen und Buchmessen.

A.IV. Künftige Entwicklung

Nach Einschätzung des DJI wird der Bedarf an einer empirischen Fundierung (fach-) öffentlicher Debatten sowie einer wissenschaftlichen Basierung der Kinder-, Jugend- und Familienpolitik in den nächsten Jahren weiter zunehmen. Aufgrund dessen erwartet das DJI in seinem Arbeitsbereich eine steigende Nachfrage nach Daten und Erkenntnissen seitens der Politik und der Öffentlichkeit. Das Institut geht insbesondere von einem Ausbau der politisch-parlamentarischen Berichterstattung sowie der so genannten Arbeitsstellen zu gesellschaftlichen Problembereichen nach dem Muster des bereits bestehenden „Nationalen Zentrums Frühe Hilfen“ und des „Informationszentrums Kindermisshandlung / Kindesvernachlässigung“ aus.

Thematisch werden aus der Sicht des DJI auf wissenschaftlicher, politischer und fachpraktischer Ebene sowie in der Arbeit des Instituts einige Themen an Bedeutung gewinnen, die das DJI bisher nicht systematisch bearbeitet hat. Dazu gehören etwa die Themen Bildung (z. B. Jugendhilfe und Schule), freiwilliges Engagement, soziale Integration von Kindern, Jugendlichen und Familien mit Migrationshintergrund, sozialräumliche Segregation sowie Folgen des europäischen Zusammenwachsens. Das DJI sieht sich zukünftig stärker gefordert, auf unterschiedliche Anfragen seitens europäischer Gremien, Organisationen und Einrichtungen zu reagieren und sich im internationalen Kontext zu platzieren. Zudem rechnet das Institut aufgrund der dauerhaft hohen staatlichen Ausgaben im sozialen und Bildungsbereich mit einem zunehmenden Bedarf an wirkungsorientierten Studien zu den Angeboten und Leistungssystemen für Kinder, Jugendliche und Familien. Hinsichtlich der Wirkungsforschung bestünden große Forschungs- und Entwicklungsbedarfe, an deren Bearbeitung das DJI sich in Zukunft stärker beteiligen wolle.

Das DJI ist seit Ende 2005 dabei, den Zuschnitt seiner Surveyforschung zu verbessern und die inhaltlichen Dimensionen in Form eines integrierten Surveys zu erweitern. Im Zentrum der integrierten Kinder-, Jugend- und Familiensurveyforschung sollen das Zusammenleben in Familien, das Leben in Generationen sowie das Aufwachsen in Deutschland stehen. Zudem will das Institut seine längsschnittlich angelegten Sekundäranalysen von amtlichen Statistiken und Paneldaten anderer Einrichtungen (z. B. SOEP, PISA-Datensätze) ausweiten. Auf der Basis von unterschiedlichen Modellannahmen sollen zukünftige Entwicklungen (z. B. Nachfrage im Bereich der Kindertagesbetreuung) modellhaft prognostiziert werden. In den Jahren 2005 bis 2007 erfolgten zur Vorbereitung der integrierten Surveyforschung Abstimmungs- und Beratungsgespräche mit dem BMFSFJ, den wissenschaftlichen Beiräten der Surveys, wissenschaftlich einschlägigen Methodenspezialisten sowie mit potenziellen Anbietern im Bereich der Umfrageforschung einschließlich dem Statistischen Bundesamt.

Das DJI bewertet seine derzeitige Leitungsstruktur als unzureichend. Um das breite Aufgabenspektrum besser bearbeiten und die vielfältigen Aufgaben der Qualitätsentwicklung und -sicherung angemessen wahrnehmen zu können, strebt das Institut die seit Dezember 2005 in der DJI-Satzung verankerte Komplettierung des Direktoriums um zwei Forschungsdirektorinnen bzw. Forschungsdirektoren an. Diese sollen inhaltlich die Themenbereiche „Lebenslagen und Lebensverläufe“ sowie „Infrastruktur und sozialstaatliche Leistungssysteme“ vertreten. Eine B3-Stelle dafür steht im Rahmen des DJI-Stellenplans bereits zur Verfügung, die zweite wurde trotz Kostenneutralität im Stellenplan bislang nicht bewilligt. Für die beiden Forschungsdirektorinnen bzw. -direktoren sind gemeinsame Berufungen nach Jülicher Modell mit der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie der Universität Dortmund geplant. Mit beiden Universitäten werden bereits Verhandlungen geführt, Vereinbarungsentwürfe liegen den beteiligten Stellen zur Abstimmung vor.

Schließlich strebt das DJI seit längerer Zeit an, eine weitere Forschungsgruppe im Themenfeld „Bildung zwischen Schule und Jugendhilfe“ einzurichten.

B. Bewertung

B.I. Aufgaben und wissenschaftliche Bedeutung

Die Forschung des DJI ist von großer gesellschaftlicher Relevanz und repräsentiert die deutsche Forschungslandschaft in verschiedenen wichtigen Bereichen. Als bundesweit einziges Institut bietet das DJI unterschiedlichen Nutzergruppen forschungsbasierte Beratungs-, Informations- und weitere Serviceleistungen für den gesamten Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienpolitik sowie -hilfe an. In diesem komplexen Handlungsfeld, das durch mehrfach geteilte Zuständigkeiten zwischen Bund, Ländern und Kommunen sowie öffentlichen, freien und privaten Trägern gekennzeichnet ist, bewegt sich das DJI sehr kompetent. Es gelingt dem Institut gut, seine interdisziplinären Forschungstätigkeiten zu den Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien auf die Beratungs- und Unterstützungsbedarfe der Fachpraxis abzustimmen und seine Forschungsergebnisse in die unterschiedlichen Felder der sozialen Praxis zu transferieren. Die ganz überwiegend guten bis sehr guten Forschungsleistungen, die das DJI im Rahmen einzigartiger Langzeiterhebungen sowie systematischer Untersuchungen erbringt, stellen wichtige Entscheidungshilfen für die zuständigen politischen Akteure auf kommunaler, Landes- und Bundesebene bereit. Überdies sind die langjährigen Datenreihen des Instituts eine unverzichtbare Grundlage für die externe wissenschaftliche Forschung. Um den Zugang externer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu diesen Daten weiter zu erleichtern, wird die Einrichtung eines Forschungsdatenzentrums (FDZ) empfohlen.

Aufgrund des großen Ansehens, welches das DJI in der Fachpraxis genießt, besitzt das Institut gute Voraussetzungen, um die politischen Zielsetzungen der Bundesregierung in die Trägerorganisationen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe zu vermitteln. Gleiches gilt für die Vermittlungen von Erfahrungen und Problemen der Fachpraxis in die Politik. Die Wahrnehmung dieser wichtigen Schnittstellenfunktion wird allerdings seit geraumer Zeit durch Kommunikationsschwierigkeiten zwischen DJI und BMFSFJ erschwert.

Diese Schwierigkeiten gehen überwiegend auf ein strukturelles Problem des DJI zurück. Das Institut ist hinsichtlich seiner Grundfinanzierung eine Ressortforschungseinrichtung des BMFSFJ. Lange Jahre hat das DJI mit Zustimmung des Ressorts im Rahmen seiner Beratungs- und Unterstützungsleistungen für Länder, Kommunen

und Fachpraxis in erheblichem Umfang Aufgaben wahrgenommen, die nicht unmittelbar als Unterstützung des Bundesressorts bei der Wahrnehmung seiner direkten Aufgaben zu verstehen und somit keine Ressortforschungsaufgaben im engeren Sinne sind, gleichwohl aber in den traditionellen Aufgabenbereich des BMFSFJ gehören. Angesichts des Bedeutungszuwachses familienpolitischer Fragen in der Arbeit der Bundesregierung und des damit verbundenen hohen Beratungsbedarfes besteht allerdings seitens des Ressorts die berechtigte Erwartung einer Priorisierung und Intensivierung der Beratungsaktivitäten des DJI für das Ressort. Zugleich erwarten Länder, Kommunen und Trägerorganisationen eine Fortführung der Beratungs- und Unterstützungsleitungen durch das DJI in bisherigem Umfang. Diese Situation, die zu einer erheblichen Arbeitsbelastung des DJI und teilweise zu zeitlichen Verzögerungen bei der Bearbeitung von Beratungsanfragen seitens des Ressorts führt, bedarf dringend einer Klärung.

Die kompetente Wahrnehmung der differenzierten Beratungsfunktion des DJI setzt eine gute wissenschaftliche Fundierung des Beratungs- und Unterstützungshandelns voraus. Dieses erforderliche Fundament ist am DJI in überwiegend guter, teilweise sehr guter Qualität vorhanden. Dazu haben auch die vielfältigen Instrumente und Anreize beigetragen, die von der Institutsleitung mit dem Ziel einer weiteren Verbesserung der Forschungsqualität implementiert wurden. Es wird nachdrücklich begrüßt, dass die weitere Qualitätssteigerung im wissenschaftlichen Bereich hohe Priorität im DJI selbst genießt. Die positive wissenschaftliche Entwicklung des DJI, die der Wissenschaftsrat 1998 im Vergleich zur 1986 erfolgten ersten Begutachtung festgestellt hat, hat sich infolgedessen seither erkennbar weiter fortgesetzt.[22]

Allerdings ist die wissenschaftliche Sichtbarkeit des Instituts in der nationalen und internationalen Wissenschaft nach wie vor verbesserungsfähig. Die Zahl der Publikationen in referierten Zeitschriften sowie der Umfang der wettbewerblich eingeworbenen Forschungsdrittmittel insbesondere der DFG sollte deutlich erhöht werden. Zudem sollte das DJI seine zahlreichen Kontakte zu Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen stärker als bislang nutzen, um kooperative Forschungsprojekte zu entwickeln und durchzuführen. Voraussetzung für eine strategische Vernetzung des DJI mit der externen Wissenschaft ist eine enge Verbindung

[22] Wissenschaftsrat: Stellungnahme zum Deutschen Jugendinstitut e.V. in München, in: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 1986, Köln 1987, S. 173-205, hier S. 198; Wissenschaftsrat: Stellungnahme zum Deutschen Jugendinstitut (DJI), München, in: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 1998, Köln 1999, S. 97-125, hier S. 109.

mit den nationalen Hochschulen. Insbesondere die Zusammenarbeit mit den Hochschulen der Regionen München und Halle sollte intensiviert werden. Daher wird die Empfehlung des Wissenschaftsrates von 1986 und 1998 bekräftigt, die Abteilungsleitungen gemeinsam mit Hochschulen zu berufen.[23]

Die Forschungsgebiete des DJI könnten jeweils einzeln von den Universitäten bearbeitet werden. Als Ensemble und aufgrund ihrer unmittelbaren Verbindung zu Praxisfeldern ist jedoch ihre Ansiedelung in einer außeruniversitären Einrichtung sinnvoll. Ebenso ist für die Durchführung von Dauerbeobachtungen sowie für die Wahrnehmung häufig kurzfristiger Beratungs- und Entwicklungsaufgaben auf Anfrage von Bund, Ländern, Kommunen und Trägern sozialer Einrichtungen eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung vorteilhaft. In der Verbindung von Forschung, Dauerbeobachtungen sowie Beratungs- und Entwicklungsaufgaben liegt das Alleinstellungsmerkmal des DJI.

B.II. Arbeitsschwerpunkte

Die Beratungsleistungen des DJI sind sehr gut auf die Forschung bezogen. Dabei gewährleistet der hohe Stellenwert der Forschung im Aufgabenspektrum, dass das DJI seine Beratungs- und anderen Serviceleistungen für Politik und Fachpraxis kompetent wahrnehmen kann. Das Verhältnis der jeweils für Forschung (selbst konzipierte Projekte, Surveyforschung, Auftragsforschung) und Dienstleistungen aufgewendeten Arbeitszeit ist derzeit noch ausgewogen. Die gegenwärtig große Zahl bundespolitischer Aktivitäten im Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienpolitik führt allerdings seitens des BMFSFJ zu einer zunehmenden Nachfrage nach kurzfristigen Beratungsleistungen des DJI. Aus Gründen der Qualitätssicherung sollte dieser berechtigte Ressortbedarf an wissenschaftlicher Politikberatung nicht zu einer Minderung des Forschungsanteils von derzeit rund 60 % führen.

II.1. Forschung

a) Forschungsplanung

Das Verfahren der Forschungsplanung ist der komplexen Aufgabenstellung des DJI grundsätzlich angemessen. Die unterschiedlichen Nutzergruppen sind über die Vereinsgremien gut in die Forschungsplanung eingebunden und haben ausreichende

[23] Wissenschaftsrat: Stellungnahme zum Deutschen Jugendinstitut (DJI), München, in: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 1998, Köln 1999, S. 97-125, hier S. 118.

Möglichkeiten, ihre Forschungsbedarfe frühzeitig anzumelden. Gegenwärtig ist das Verhältnis von kurz-, mittel- und langfristigen Forschungsprojekten sowie von selbst entwickelten Vorhaben, Dauerbeobachtungen (Surveyforschung) und Auftragsforschung (Begleitforschung, Modell- und Entwicklungsprojekte) ausgewogen. Im Rahmen der Abstimmungsprozesse zwischen BMFSFJ und DJI über die mittelfristige sowie die jährliche Forschungsplanung ist dafür Sorge zu tragen, dass der berechtigte Wandel politischer Schwerpunktsetzungen zu Beginn einer Legislaturperiode sowie die kurz- und mittelfristigen politischen Beratungsbedarfe des Ressorts die Forschungsfreiräume des Instituts nicht beeinträchtigen, die für eine vorausschauende wissenschaftliche Politikberatung erforderlich sind. Entsprechend den „Empfehlungen zur Rolle und künftigen Entwicklung der Bundeseinrichtungen mit FuE-Aufgaben“ des Wissenschaftsrates sollten mindestens 10-15 % des grundfinanzierten Forschungsbudgets für selbstentwickelte, an den Aufgaben des Ressorts ausgerichtete Forschungsprojekte zur Verfügung stehen.[24] Zudem ist seitens des BMFSFJ sowie des DJI und des Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS), Frankfurt am Main darauf zu achten, dass die Arbeitsschwerpunkte von DJI und ISS deutlich voneinander abgegrenzt sind und jeweils dort angesiedelt werden, wo die größere entsprechende wissenschaftliche Kompetenz vorliegt bzw. aufgebaut werden kann.

Dem DJI wird nachdrücklich empfohlen, eine eigenständige programmatische Perspektive im Sinne der bereits erkennbaren ersten Schritte weiter zu entwickeln und in diesem Rahmen die mittel- und längerfristige, kohärente Forschungsplanung auszubauen. Ein strategisches Zukunftskonzept ist die Voraussetzung dafür, Forschungsfreiräume zu identifizieren und zu nutzen sowie die erforderlichen Prioritäten erfolgreich zu setzen.

b) Forschungsschwerpunkte

Das DJI bearbeitet aktuelle wissenschaftliche Fragen von großer Bedeutung für Gegenwart und Zukunft der Gesellschaft. Das Forschungsportfolio ist jedoch nicht hinreichend kohärent. Dies ist auf die Vielzahl von Projekten zurückzuführen, die das Institut im Rahmen der Projektfinanzierung des BMFSFJ sowie auf der Grundlage einer Drittmittelfinanzierung im Auftrag anderer Bundesministerien, Länder, Kommunen und Träger sozialer Einrichtungen durchführt. Eine deutlichere Orientierung der

[24] Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Rolle und künftigen Entwicklung der Bundeseinrichtungen mit FuE-Aufgaben, Köln 2007, S. 128.

Projektakquisition an den zu formulierenden Forschungsschwerpunkten des DJI ist daher zu empfehlen. Darüber hinaus ist die interne strategische Vernetzung der Forschungsprojekte verbesserungsbedürftig. Das gilt insbesondere für die zahlreichen Vorhaben, für die Fragen der Migration von Bedeutung sind. Überdies wird dem DJI nachdrücklich empfohlen, im Rahmen seiner Forschungsprojekte die international vergleichende Perspektive zu stärken und Forschungskooperationen mit ausländischen, insbesondere europäischen Forschungseinrichtungen einzugehen. Internationale Vergleiche der Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien sowie der staatlichen Maßnahmen in diesem Politikfeld bieten wertvolle Anregungen für die nationale Politik. Zudem sollte nach angelsächsischem Vorbild die Forschung zu Nutzerinnen und Nutzern sozialer Einrichtungen intensiviert werden.

Die Beschäftigten des DJI verfügen über eine beeindruckende Feldkompetenz und treffen in der Fachpraxis auf große Akzeptanz. Die Methodenkompetenz entspricht überwiegend dem Stand der Wissenschaft, in einzelnen Bereichen (Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden; Forschungsschwerpunkt Übergänge in Arbeit) ist sie überdurchschnittlich ausgeprägt. Eine besondere Stärke des DJI liegt in der Verbindung von qualitativen und quantitativen Methoden sowie von Entwicklungs- und analytischen Projekten. Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung von Praxisprojekten sollte Fragen der Generalisierbarkeit und Übertragbarkeit einzelner Projekte in andere Handlungsfelder bzw. andere institutionelle Rahmenbedingungen mehr Gewicht beigemessen werden.

Im Folgenden wird näher auf die Forschungsleistungen der Abteilungen und zentraler temporärer Arbeitsgruppen eingegangen:

Abteilung „Kinder und Kinderbetreuung“: Die Abteilung, die sich überwiegend mit extern finanzierten Untersuchungen zu politisch relevanten Fragen im Bereich Kinder und Kinderbetreuung sowie mit der wissenschaftlichen Begleitung der Implementierung politischer Maßnahmen befasst, arbeitet mit großer Kompetenz praxisnah und anwendungsorientiert. Die wissenschaftlichen Beschäftigten dieser Abteilung verfügen über gute Methodenkenntnisse und reflektieren die methodischen Probleme des Feldzugangs, der Erhebung und Auswertung von Daten und Informationen entsprechend dem Stand der Wissenschaft. Methodische Fragen, die sich im Zusammenhang mit der Befragung von Kindern ergeben, sollten allerdings intensiver diskutiert werden. Ebenso sollten quantitativ-empirische Forschungsansätze im Rahmen gut

kontrollierter Verlaufsstudien in Zukunft mehr Beachtung finden. Positiv hervorzuheben ist die in dieser Abteilung erfolgte Entwicklung des Konzepts der „Schlüsselkompetenzen“, mit dem das DJI wissenschaftliches Neuland betreten hat. Insgesamt ist der Abteilung jedoch zu empfehlen, aktuell diskutierte, insbesondere erziehungswissenschaftliche, psychologische und soziologische Theorien und Erklärungsmodelle stärker in die Arbeit einzubeziehen.

Abteilung „Jugend und Jugendhilfe“: Der Abteilung gelingt es in einer Reihe von Fällen, empirische Auftragsprojekte überzeugend zur selbständigen Entwicklung weiterführender und wissenschaftlich relevanter Fragestellungen zu nutzen. Die Beschäftigten der Abteilung verfügen über ein sehr hohes Maß an Feldkompetenz und genießen großes Vertrauen bei den zu untersuchenden Einrichtungen. Dies begünstigt die Datengewinnung und die Sicherung der Datenqualität durch Kontrollen ebenso wie die Umsetzung von Forschungsergebnissen durch die Fachpraxis. Mit dem Projekt „Jugendhilfe und sozialer Wandel – Leistungen und Strukturen“ verfügt die Abteilung über eine bundesweit einzigartige längsschnittliche Erhebung, die wertvolle Daten und Informationen zur Entwicklung der Jugendhilfe in Deutschland generiert. Das wissenschaftliche Potential dieser Erhebung zeigt sich insbesondere an den bisher daraus hervorgegangenen fünf Promotionen. Allerdings sollte die theoretische Rahmung des Projekts weiter verbessert werden. Den Auftraggebern wird empfohlen, die Anschlussfinanzierung des genannten Projekts sicher zu stellen.

Abteilung „Familie und Familienpolitik“: Sehr positiv zu bewerten ist der außerordentlich reflektierte und fundierte Einsatz qualitativer Methoden in dieser Abteilung. Um die Projekte noch besser in die allgemeine Forschungslandschaft einzubinden, sollte das bei den Beschäftigten der Abteilung vorhandene gute Theorie- und Begriffsverständnis deutlicher in die Konzeption und theoretische Rahmung von Projekten (z. B. Väterstudie) eingehen. Bei der wissenschaftlichen Beratung und Begleitung von kommunalen bzw. regionalen Praxisprojekten orientiert sich die Abteilung erfolgreich am Ziel der Nachhaltigkeit der Projekte. Allerdings bearbeiten die Beschäftigten der Abteilung unter dem Stichwort „Herstellungsleistungen von Familie“ ein zu breites Themenspektrum. Die Kohärenz der hier angesiedelten Projekte sollte gestärkt werden. Zudem sollten Freiräume zur eigenständigen Themensetzung und -bearbeitung eruiert und effizient genutzt werden.

„Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“: Die Abteilung verfügt über einen guten Überblick über den aktuellen Forschungsstand und sehr gute Methodenkompetenz, die noch stärker als bislang auch für die Methodenberatung der anderen DJI-Abteilungen und Forschungsgruppen fruchtbar gemacht werden sollte. Die von dieser Abteilung im vergangenen Jahr durchgeführte Methodenstudie zur Realisierung eines integrierten Surveys ist wissenschaftlich zwingend erforderlich und hat zur Klärung einiger wichtiger und sehr komplexer Methodenprobleme beigetragen. Das Ziel, die bisherigen Einzelsurveys in einen umfassenden Survey zu integrieren, wird sehr positiv bewertet. Ebenfalls positiv hervorzuheben ist, dass ein Fokus des integrierten Surveys auf die Messung von altersspezifischen Übergängen (z. B. Schule – Ausbildung – Beruf) gerichtet werden soll. Empfohlen wird eine engere Vernetzung des Zentrums sowie der Datenerhebung mit der deutschen Forschungslandschaft, insbesondere, aber keineswegs ausschließlich, mit dem Nationalen Bildungspanel. Das DJI sollte sich verstärkt darum bemühen, die Daten der Einzelsurveys in der deutschen und internationalen Wissenschaftslandschaft bekannt zu machen. Diesem Ziel dient auch die empfohlene Einrichtung eines Forschungsdatenzentrums und in Verbindung damit eine gute Betreuung von Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern.

Forschungsschwerpunkt „Übergänge in Arbeit“: Der temporäre, kürzlich verlängerte Forschungsschwerpunkt beeindruckt durch ein stringentes und gut durchdachtes Design der einzelnen Forschungsprojekte und sehr gute methodische Kompetenzen. Ein ebenfalls hier angesiedeltes, umfangreiches Dokumentationsprojekt zum Fallmanagement bei Jugendlichen im Übergang von der Schule in den Beruf ist überzeugend konzipiert und ergänzt die anderen Forschungsprojekte gut. Die theoretische Rahmung der Projekte erfolgt auf hohem Niveau. Sehr positiv zu bewerten - und dem DJI insgesamt als Vorbild im Hinblick auf die Nutzung des vorhandenen Forschungsfreiraums zu empfehlen - ist die in der Forschungsgruppe auf Anregung des wissenschaftlichen Beirats sowie eines Drittmittelgebers erfolgte Umorientierung der wissenschaftlichen Publikationsstrategie, die bereits zu Veröffentlichungen in referierten wissenschaftlichen Zeitschriften geführt hat. Darüber hinaus ist die sehr gute Vernetzung des Forschungsschwerpunktes mit anderen Abteilungen des DJI hervorzuheben, die eine optimale Nutzung der Synergien ermöglicht. Kritisch zu bewerten sind hingegen die strukturellen Rahmenbedingungen, unter denen ein Teil des Forschungsschwerpunktes am Standort Halle arbeitet. Die Einrichtung einiger unbefris-

teter wissenschaftlicher Stellen sowie einer wissenschaftlichen, eng mit der dortigen Universität Halle verbundenen Leitungsstelle sind notwendige Voraussetzungen dafür, dass die Außenstelle ihren wichtigen Beitrag zur Projektakquirierung und -durchführung für den Forschungsschwerpunkt auch künftig leisten kann (vgl. Abschnitte B.III.1.b. sowie B.III.2.a).

Forschungsgruppe „Migration und interethnisches Zusammenleben“: In dieser Forschungsgruppe wird ein für den gesamten Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienforschung zentrales Thema bearbeitet. Der verwendete Migrationsbegriff konzentriert sich derzeit den Erwartungen der Auftraggeber gemäß zu eng auf die Zuwanderungsmigration und ist dringend erweiterungsbedürftig. Positiv zu bewerten ist, dass der seit Beginn des Jahres 2007 bestehenden Forschungsgruppe die Akquisition eines wettbewerblich vergebenen, gemeinsam vom Bund (BMAS, BMFSFJ), dem Europäischen Sozialfonds (ESF) und der IG Metall finanzierten Drittmittelprojektes gelungen ist. Ebenso positiv wird das Bemühen der Forschungsgruppe gesehen, DFG-Drittmittel einzuwerben. Die seitens der Institutsleitung an diese Forschungsgruppe gerichtete Erwartung, innerhalb eines Jahres sechs zusätzliche drittmittelfinanzierte Stellen zu schaffen, ist allerdings angesichts der geringen Personalstärke der Forschungsgruppe kaum realistisch und beeinträchtigt die sorgfältige Ausarbeitung eines Antrags bei der DFG. Überdies erschwert diese Zielsetzung die erforderliche Vorlaufforschung in diesem zentralen Themenfeld. Zur Verbesserung der Akquisitionsergebnisse sollte die Forschungsgruppe Unterstützung seitens der Grundsatzreferate der Abteilungen erhalten. Darüber hinaus wird der Forschungsgruppe empfohlen, sich in Methodenfragen vom „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ beraten zu lassen, um das Methodenspektrum zu erweitern.

c) Publikationen, Vorträge, Fachtagungen

Dem DJI gelingt es sehr gut, wissenschaftliche Ergebnisse mittels adressatenspezifischer Publikationen in die Fachpraxis und die Politik zu transferieren. Deutlich verbesserungsbedürftig sind hingegen die Sichtbarkeit des DJI in der nationalen und internationalen Forschungslandschaft sowie die Qualitätssicherung der wissenschaftlichen Ergebnisse. Die bisherige Publikationsstrategie, die für wissenschaftliche Veröffentlichungen Monographien und hauseigene Schriftenreihen priorisiert, ist dafür wenig geeignet. Es mangelt dem Institut an einer das ganze Haus erfassenden Forschungs- und Publikationsstrategie, die nach dem Vorbild des Forschungsschwer-

punktes „Übergänge in Arbeit“ das vorhandene wissenschaftliche Potential ausschöpft. Daher wird das Vorhaben der Institutsleitung unterstützt, die bisherige Publikationsstrategie des DJI zu korrigieren und der Veröffentlichung von Aufsätzen in referierten wissenschaftlichen Fachzeitschriften des In- und Auslandes deutlich mehr Gewicht beizumessen. Überdies wird dem DJI empfohlen, sich noch stärker mit Vorträgen an einschlägigen wissenschaftlichen Fachtagungen des In- und Auslandes zu beteiligen. Vorträge und Publikationen insbesondere in referierten Fachzeitschriften aller beteiligten Disziplinen tragen maßgeblich zur Verbesserung der Sichtbarkeit des DJI in den wissenschaftlichen Fachgemeinschaften bei und sind somit eine notwendige Voraussetzung für den wissenschaftlichen Austausch und für Forschungskooperationen. Zugleich sind sie zentrale Instrumente der wissenschaftlichen Qualitätssicherung und dienen der Kontrolle darüber, dass das in die Fachpraxis sowie die Politik transferierte Wissen dem aktuellen Stand der Wissenschaft entspricht. Eine intensivere Nutzung dieser Instrumente wird die vom BMFSFJ gewünschte zielgerichtete Politikberatung keineswegs behindern, sondern vielmehr ihre Basis stärken.

d) Wissenschaftliche Kooperationen

Dem DJI wird nachdrücklich empfohlen, seine bestehenden Kontakte zu einzelnen deutschen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen zu systematisieren, zu intensivieren und auszubauen. Intensive Forschungskooperationen sind eine wichtige Voraussetzung, um die Beratungs- und sonstigen Dienstleistungen des DJI für die Politik und die Fachpraxis auf eine breitere wissenschaftliche Grundlage zu stellen und zusätzliche Expertise in die Arbeit des Instituts zu integrieren. Dadurch verbessert sich auch die Chance, erfolgreich Forschungsdrittmittel in wettbewerblichen Verfahren insbesondere bei der DFG einzuwerben. Daher sollte das DJI seine Kontakte zu anderen wissenschaftlichen Einrichtungen stärker als bislang nutzen, um Forschungsprojekte kooperativ zu entwickeln, zu beantragen und durchzuführen. Die einzigartigen Daten, die das DJI erhebt, sind eine sehr gute Grundlage für Forschungskooperationen. Aus diesem Grund sollte sich das DJI verstärkt darum bemühen, seine Datensammlungen in der nationalen und internationalen Wissenschaft bekannt zu machen und externen Wissenschaftlerinnen den Datenzugang mittels der Einrichtung eines Forschungsdatenzentrums zu erleichtern. Zudem wird dem DJI empfohlen, das Fächerspektrum seiner Kooperationspartner über die Erziehungswissenschaften hinaus auf alle relevanten Disziplinen zu erweitern und vorrangig die Kooperationen mit soziologischen Forschungseinrichtungen auszubauen. In

regionaler Hinsicht sollte eine Konzentration auf die Hochschulen in München und Halle erfolgen.

Darüber hinaus sollte sich das DJI stärker als bislang um wissenschaftliche Kooperationen mit ausländischen, insbesondere europäischen Forschungseinrichtungen bemühen. Internationale Forschungskooperationen, die auf eine vergleichende Analyse der Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien sowie auf eine komparatistische Untersuchung staatlicher Instrumente der Kinder-, Jugend- und Familienpolitik zielen, sind eine unverzichtbare Grundlage wissenschaftlicher Beratungsleistungen in diesem Feld. Die gemeinsam mit ausländischen Partnern gestellten Forschungsanträge für das 7. EU-Rahmenprogramm sind ein wichtiger Schritt in diese Richtung und daher positiv zu bewerten.

e) Drittmittel

Positiv zu bewerten ist, dass das BMFSFJ die Möglichkeiten des DJI, Drittmittel einzuwerben, nicht einschränkt. Extern eingeworbene Forschungsdrittmittel vergrößern den Freiraum zur Durchführung selbst entwickelter Forschungsprojekte und sind somit wichtige Bausteine des empfohlenen eigenständigen Zukunftskonzepts für das DJI. Überdies sind in wettbewerblichen Verfahren vergebene Forschungsdrittmittel ein weiteres wichtiges Instrument der wissenschaftlichen Qualitätssicherung. Das DJI sollte sich daher weitaus stärker als bislang um wettbewerblich vergebene Forschungsdrittmittel insbesondere der DFG bemühen und dafür auch Forschungskooperationen mit Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen nutzen.

Eine erfolgreiche Akquisition insbesondere von DFG-Drittmitteln setzt eine enge Zusammenarbeit mit externen Wissenschaftlerinnen bzw. Wissenschaftlern voraus, die über Erfahrung mit der Einwerbung von Drittmitteln verfügen. Das „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ sollte die Antragstellerinnen und Antragsteller des DJI in Methodenfragen beraten. Bei der Akquisition von Drittmitteln aus der Fachpraxis (Kommunen, Träger sozialer Einrichtungen) sollte sich das DJI auf Projekte konzentrieren, die eine thematische Verbindung zu aktuell bearbeiteten Forschungsprojekten aufweisen oder die Genese neuer wissenschaftlicher Fragestellungen erwarten lassen.

f) Wissenschaftlicher Nachwuchs

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist eine entscheidende Voraussetzung, um Personal zu gewinnen, das gleichermaßen über sehr gute wissenschaftliche Qualifikationen und die erforderlichen Kompetenzen im Kontakt zu Ressort und Fachpraxis verfügt. Dies gilt umso mehr, als in den kommenden zehn bis fünfzehn Jahren rund ein Drittel der wissenschaftlichen Beschäftigten – auch in Leitungspositionen – das Institut aus Altersgründen verlassen wird. Daher ist die Entwicklung einer Strategie dringend geboten, die darauf zielt, frühzeitig qualifizierte Nachwuchskräfte zu rekrutieren, weiter zu qualifizieren und auf diese Weise den angesichts des absehbaren Personalaustausches erforderlichen Erhalt von Erfahrungswissen zu ermöglichen. Darüber hinaus erleichtert die Beschäftigung von Nachwuchskräften das Einfließen neuer wissenschaftlicher Ansätze in die Arbeit des DJI.

Ein intensives und langfristig angelegtes Engagement in der Lehre verbessert die Möglichkeiten des DJI, frühzeitig qualifizierte Nachwuchskräfte für die wissenschaftliche Arbeit des Instituts zu gewinnen. Die Zusammenarbeit des Instituts mit zwei Graduiertenprogrammen in Bielefeld / Dortmund sowie in Halle-Wittenberg ist daher grundsätzlich positiv zu bewerten. Die räumliche Distanz zum erstgenannten Graduiertenkolleg erscheint allerdings unter dem Gesichtspunkt einer kontinuierlichen Betreuung von Promotionen und einem entsprechenden Lehrangebot problematisch.

Die Zahl der Promotionen von DJI-Beschäftigten ist steigerungsfähig. Das Institut hat dieses Problem erkannt und erste Schritte eingeleitet. Die Stipendien zur Förderung des eigenen wissenschaftlichen Nachwuchses sowie das Angebot von Praktikumsplätzen für Studierende in der Abschlussphase des Studiums sind positiv zu bewerten. Ergänzend dazu sollten, wie auch an den Münchener Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen üblich, befristete halbe Stellen für Promovierende eingerichtet werden. Eine weitere notwendige Voraussetzung für die Erhöhung der Zahl wissenschaftlicher Abschlussarbeiten und Promotionen am DJI, deren qualifizierte Betreuung sowie die vermehrte Einbindung studentischer sowie wissenschaftlicher Hilfskräfte in die Arbeit des Instituts ist eine Intensivierung und Verstetigung der Kooperationen mit den Hochschulen der Regionen München und Halle. Zu diesem Zweck sollten alle DJI-Abteilungsleitungen im Rahmen gemeinsamer Berufungen mit Hochschulen mit Professorinnen bzw. Professoren besetzt werden.

Überdies sollte das Angebot für DJI-Beschäftigte zur wissenschaftlichen Weiterqualifizierung ausgebaut werden. In diesem Zusammenhang sollte das positiv zu wertende Programm des DJI für junge Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler fortgeführt und um ein Programm für erfahrene Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler erweitert werden. Darüber hinaus sollte es wissenschaftlichen Beschäftigten des DJI ermöglicht werden, im Rahmen von Forschungssabbaticals für eine befristete Zeit an Forschungseinrichtungen des In- und Auslandes zu arbeiten.[25]

g) Qualitätssicherung

Mit dem wissenschaftlichen Beirat des Instituts sowie den Projektbeiräten verfügt das DJI über wichtige Instrumente der internen Qualitätssicherung. Positiv zu bewerten ist, dass das DJI auf Empfehlung des Wissenschaftsrates gemeinsam mit dem wissenschaftlichen Beirat ein Konzept zur regelmäßigen, unter externer Beteiligung stattfindenden Evaluation der Abteilungen und temporären Forschungseinheiten entwickelt hat und umsetzt. Diese Evaluationen haben erkennbar zur Verbesserung der wissenschaftlichen Qualität des DJI beigetragen. Da die einzelnen Abteilungen bzw. Forschungseinheiten aufgrund des damit für alle Beteiligten verbundenen großen Arbeitsaufwandes nur in längeren zeitlichen Abständen reevaluiert werden können, ist eine kontinuierliche wissenschaftliche Qualitätssicherung insbesondere in Form von Publikationen in referierten Zeitschriften sowie Akquisitionen wettbewerblich vergebener Forschungsdrittmittel unerlässlich.

Das DJI ist eine multidisziplinäre Forschungseinrichtung, in deren wissenschaftlichem Beirat alle relevanten Fachrichtungen vertreten sein sollten. Daher ist eine im Vergleich zu monodisziplinären Einrichtungen höhere Zahl an Beiratsmitgliedern grundsätzlich angemessen. Mit derzeit 23 Mitgliedern ist der wissenschaftliche Beirat des DJI allerdings zu groß. Die Tatsache, dass eine große Zahl von Beiratsmitgliedern nicht zu den einmal jährlich stattfindenden Sitzungen erscheint, kann nicht hingenommen werden. Die Institutsleitung sollte sicherstellen, dass die Zahl der Beiratsmitglieder dem üblichen Maß entspricht. Zudem sollte sie geeignete Wege finden, um den Beiratsmitgliedern die regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen zu ermöglichen. Die Möglichkeit, passive Beiratsmitglieder durch aktive zu ersetzen, sollte durch die zeitliche Befristung von Mitgliedschaften verbessert werden. Darüber hin-

[25] Vgl. die gleichlautende Empfehlung in Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Rolle und künftigen Entwicklung von Bundeseinrichtungen mit FuE-Aufgaben, Köln 2007, S. 151.

aus sollten sich Beirat und Institut stärker darum bemühen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Ausland für eine Mitarbeit im Beirat zu gewinnen.

II.2. Wissenschaftsbasierte Dienstleistungen

Das DJI bietet Kommunen sowie öffentlichen und freien Trägern sozialer Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe adressatengerechte und von den Adressaten als sehr gut beurteilte Dienstleistungen an. In der Fachpraxis genießt das Institut großes Vertrauen und verfügt auf dieser Grundlage über einen privilegierten Feldzugang, den es für Forschungsprojekte nutzt. Nach Auskunft unterschiedlicher Nutzergruppen werden die an die Fachpraxis gerichteten Schriften des DJI breit rezipiert und dienen als wichtige Reflexions- und Entscheidungshilfe. Von großer Bedeutung für die Fachpraxis ist auch die kompetente wissenschaftliche Begleitung des DJI bei der Implementierung sozialpolitischer Maßnahmen sowie bei der Durchführung von Modellprojekten.

Auch die Informations- und Beratungsleistungen, die das DJI für die Politik bereitstellt, sind von anerkannt guter Qualität und werden seitens des BMFSFJ sowie des BMBF stark nachgefragt. Das zeigt sich insbesondere an der Vielzahl kurz-, mittel- und längerfristig zu bearbeitender Anfragen der Ressorts an das DJI. Dabei greift insbesondere das BMFSFJ vielfach auch Informationen und Daten auf, die das DJI unabhängig von konkreten Ressortaufträgen erarbeitet hat. Ein weiterer Beleg für das Vertrauen der zuständigen Ressorts in die Arbeit des Instituts ist die Mitarbeit des DJI an acht Gesetzgebungsverfahren im Begutachtungszeitraum.

B.III. Organisation und Ausstattung

III.1. Organisation

a) Koordination zwischen DJI und BMFSFJ

Die Koordination zwischen DJI und BMFSFJ gelingt grundsätzlich gut, wird jedoch in den letzten Jahren aufgrund der gestiegenen Bedeutung der Kinder-, Jugend- und Familienpolitik des Bundes sowie der daraus resultierenden häufigeren Anfragen des Ressorts an das DJI erkennbar erschwert. Insbesondere die im Jahr 2007 erstmals abgeschlossene Kooperationsvereinbarung zwischen DJI und BMFSFJ bietet eine Möglichkeit, die Beratungsbedarfe des Ressorts und die Forschungsinteressen des DJI aufeinander abzustimmen. Es ist jedoch dafür Sorge zu tragen, dass im Rahmen

der Kooperationsvereinbarungen die erforderlichen Freiräume des DJI zur Durchführung selbst entwickelter Forschungsprojekte sowie die Freiheit des Instituts bei der Wahl der Forschungsmethoden gewahrt bleiben. Um eine Verbesserung der Kommunikation zwischen DJI und BMFSFJ im Alltagsgeschäft zu erreichen und Missverständnisse zu vermeiden, wie sie in jüngerer Zeit aufgetreten sind, sollten sich beide Seiten um eine transparentere Kommunikation bemühen. Darüber hinaus sollten BMFSFJ und die Nutzer des DJI aus Ländern, Kommunen und Trägerorganisationen die Vereinsgremien des Instituts nutzen, ihre jeweiligen Forschungs- und Beratungsinteressen transparent zu machen und aufeinander abzustimmen.

b) Leitung

Es ist positiv zu bewerten, dass die Leitungsstellen des DJI öffentlich ausgeschrieben werden. Die Empfehlung des Wissenschaftsrates von 1998, die Stelle der Direktorin bzw. des Direktors im Rahmen einer gemeinsamen Berufung mit der Universität München zu besetzen, sollte umgesetzt werden. Um die Vernetzung des DJI mit der nationalen Wissenschaft zu verbessern und die Rekrutierung von qualifizierten und wissenschaftlich interessierten Nachwuchskräften zu erleichtern, wird erneut an die Empfehlung des Wissenschaftsrates erinnert, die Abteilungsleitungen gemeinsam mit Hochschulen zu berufen. Dies ist im Rahmen von W 3-Besoldungen kostenneutral möglich. Zur Entlastung der Abteilungsleitungen von administrativen Aufgaben sollten die neu eingerichteten Grundsatzreferate beitragen. Ergänzend ist bei umfangreicheren Projekten die Einrichtung von Projektleitungsstellen zu prüfen. Für die Außenstelle Halle wird die Einrichtung einer eigenen, eng mit der Universität Halle verbundenen Leitungsstelle empfohlen. Diese Maßnahme würde ebenfalls zur Entlastung der vorhandenen Abteilungsleitungen beitragen.

c) Aufbauorganisation

Das DJI hat die Empfehlung des Wissenschaftsrates von 1998 aufgegriffen und die thematische Flexibilität mittels der neu eingerichteten temporären Forschungseinheiten erheblich verbessert. Zudem tragen die temporären Forschungsschwerpunkte und -gruppen zur notwendigen Verschlankung der Abteilungen bei und schaffen Freiräume für die zwingend erforderliche Vorlaufforschung. Verbesserungsbedarf besteht hinsichtlich der Zusammenarbeit dieser temporären Einheiten und der Abteilungen des DJI. Die gleichfalls auf eine Empfehlung des Wissenschaftsrates zurückgehende

Konzentration der Surveyforschung in einer Abteilung („Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“) hat sehr zur qualitiativen Verbesserung der Dauerbeobachtungen beigetragen und die Vorarbeiten für ein integriertes Survey deutlich erleichtert. Die Methodenberatung, die das „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ für die anderen Arbeitseinheiten des Hauses erbringt, ist positiv zu bewerten und sollte weiter ausgebaut werden.

Grundsätzlich wird auch die Verankerung von jeweils zwei Grundsatzreferaten in den Abteilungen positiv bewertet. Da diese Grundsatzreferate ihre Arbeit jedoch erst wenige Monate vor der Begutachtung des DJI aufgenommen haben, kann noch nicht beurteilt werden, ob die dadurch angestrebte Unterstützung der Abteilungen in wissenschaftlichen Fragen (Stand der Forschung, Drittmittelakquisition, Publikationen) sowie bei der Politikberatung (Bearbeitung von Ressortanfragen insbesondere des BMFSFJ und des BMBF) in der beabsichtigten Weise gelingt.

III.2. Ausstattung

a) Personal

Das DJI verfügt über eine gute Stellenausstattung. Der Anteil befristeter besetzter grundfinanzierter Stellen im wissenschaftlichen Bereich ist mit 17 % relativ hoch und entspricht den Empfehlungen des Wissenschaftsrates.[26] Um die thematische Flexibilität des DJI weiter zu verbessern, sollten Stellen für wissenschaftliche Beschäftigte grundsätzlich zunächst befristet besetzt werden. Bei Vorliegen einer besonderen Qualifikation sowie entsprechender Leistungsnachweise sollte die Möglichkeit zur Entfristung der Arbeitsverhältnisse gegeben sein. Einige der befristeten Stellen sollten geteilt und möglichst mit Promovierenden besetzt werden. Dies ist eine Voraussetzung dafür, qualifizierte und wissenschaftlich interessierte Nachwuchskräfte für das DJI zu gewinnen.

Die Außenstelle Halle verfügt nicht über unbefristete Stellen. Dies führt dazu, dass sehr gut qualifizierte wissenschaftliche Beschäftigte das DJI häufig vorzeitig verlassen, sobald sich andere berufliche Perspektiven ergeben. Dies ist nicht nur hinderlich für eine fristgerechte und fachkundige Bearbeitung von Forschungsprojekten. Fehlende Kontinuität im Personalbereich wirkt sich langfristig auch nachteilig auf die

[26] Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Rolle und künftigen Entwicklung von Bundeseinrichtungen mit FuE-Aufgaben, Köln 2007, S. 149.

Qualität von Beratungsangeboten für Politik und Fachpraxis aus, die ein gewisses Maß an Erfahrung und Feldkenntnissen voraussetzen. Um die in der Außenstelle Halle erbrachten sehr guten Forschungs- und Beratungsleistungen auf eine stabile Grundlage zu stellen, sollten dort dringend einige unbefristete Stellen eingerichtet werden.

Positiv hervorzuheben ist der hohe Frauenanteil von über 60 % unter den wissenschaftlichen Beschäftigten. Auf der Leitungsebene sind Frauen jedoch nach wie vor unterrepräsentiert. Hier sollte sich das DJI um eine Erhöhung des Frauenanteils bemühen.

Den Beschäftigten des DJI bieten sich sehr gute berufliche Anschlussmöglichkeiten in Fachschulen und bei Trägern sozialer Einrichtungen. Das DJI sollte eine Professionalisierungsstrategie entwickeln, die den Beschäftigten den Übergang in diese Berufsfeder erleichtert. Positiv zu bewerten ist, dass einzelne Beschäftigte des DJI auf Fachhochschulprofessuren berufen wurden. Um die Berufungschancen an Universitäten zu verbessern, sollte die DJI-Leitung den Beschäftigten insgesamt mehr Anreize und Unterstützung für eine Karriere im wissenschaftlichen Bereich bieten.

b) Haushalt

Das DJI verfügt über eine im Volumen angemessene Grundfinanzierung, die etwa im gleichen Umfang durch Drittmittel ergänzt wird. Um eine langfristige Finanzierung der wichtigen Surveyforschung sicher zu stellen und die für eine hochwertige wissenschaftliche Politik- und Praxisberatung erforderlichen Forschungsfreiräume auch künftig zu gewährleisten, sollte der Grundfinanzierungsanteil keinesfalls weiter zugunsten einer Projektfinanzierung gekürzt werden (vgl. Abschnitt B.II.1.a).

Grundsätzlich positiv zu bewerten sind die Instrumente einer leistungsorientierten Mittelvergabe, die das DJI intern im Forschungsbereich und insbesondere hinsichtlich der temporären Forschungseinheiten eingeführt hat. Allerdings sollten die Zielvereinbarungen zwischen Institutsleitung und temporären Forschungseinheiten realisierbar sein und ausreichend Zeit für eine sorgfältige Ausarbeitung von Drittmittelanträgen vorsehen (vgl. Abschnitt B.II.1.b).

c) Räumliche und technische Ausstattung

Das DJI ist im IT-Bereich gut bis sehr gut ausgestattet. Es verfügt zudem über technisch hervorragend ausgestattete Konferenz- und Tagungsräume. In Phasen, in denen zeitgleich mehrere umfangreiche Drittmittelprojekte bearbeitet werden, kommt es zu räumlichen Engpässen im Bereich der Büroarbeitsplätze.

B.IV. Zusammenfassung

Auf der Basis vielfach guter bis sehr guter interdisziplinärer Forschungsleistungen erbringt das DJI im Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sowie -politik Beratungs- und andere Serviceleistungen von oft sehr guter Qualität. Die Studien des DJI werden in der Fachpraxis breit rezipiert und dort als wertvolle Reflexions- und Entscheidungshilfe sehr geschätzt. Ebenfalls von großer Bedeutung für Kommunen und Träger von sozialen Einrichtungen ist die wissenschaftliche Begleitung der Implementierung politischer Maßnahmen sowie von Modellversuchen durch das DJI. Hier sollten empirisch-analytische Ansätze mit klar definierten, möglichst experimentell kontrollierten Forschungsdesigns in Zukunft mehr Beachtung finden. Auch das BMFSFJ sowie das BMBF greifen in großem Umfang auf die Informations- und Beratungsangebote des DJI zurück. Die qualitativ hochwertige Surveyforschung des DJI, die den Kern der Vorlaufforschung des Instituts bildet, ist für die Politikberatung sowie die nationale und internationale Forschung unverzichtbar. Das Vorhaben, das Kinderpanel sowie den Jugend- und den Familiensurvey in einem integrierten Survey zusammenzuführen, wird nachdrücklich unterstützt. Insgesamt ergänzt die Forschung des DJI die Kinder-, Jugend- und Familienforschung an deutschen Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in wichtigen Bereichen.

In seiner letzten Stellungnahme zum DJI im Jahr 1998 hatte der Wissenschaftsrat die positive organisatorische und wissenschaftliche Entwicklung des Instituts seit der ersten Begutachtung im Jahr 1986 hervorgehoben.[27] Diese positive Entwicklung hat sich seither fortgesetzt. Die Einrichtung von temporären Forschungsschwerpunkten bzw. -gruppen erweist sich als geeignetes Instrument, um die Abteilungen zu verschlanken, die thematische Flexibilität des DJI zu verbessern und Freiräume für die unverzichtbare vorausschauende Forschung zu gewinnen. Die interne Kommunikation und Kooperation dieser temporären Forschungsbereiche mit den Abteilungen

[27] Wissenschaftsrat: Stellungnahme zum Deutschen Jugendinstitut (DJI), München, in: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 1998, Köln 1999, S. 97-125, hier S 109.

ist allerdings teilweise verbesserungsfähig. Die Abteilungen und temporären Arbeitseinheiten des DJI arbeiten überwiegend auf gutem, teilweise sehr gutem methodischen Niveau.

Die positive Entwicklung des DJI sollte fortgeführt werden und eine weitere Stärkung der Forschungsleistungen sowie der darauf basierenden Beratungs- und Serviceleistungen zum Ziel haben. Nach wie vor verbesserungsbedürftig sind die nationale und internationale wissenschaftliche Sichtbarkeit des DJI, die wissenschaftliche Qualitätssicherung sowie insbesondere die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Es ist zu begrüßen, dass die Institutsleitung die genannten Probleme erkannt und Schritte unternommen hat, um sie zu bearbeiten. Positiv hervorzuheben sind hier insbesondere die angestrebte Korrektur der bisherigen, überwiegend auf Monographien und im Eigenverlag erscheinenden Schriften gestützten Publikationsstrategie zugunsten vermehrter Veröffentlichungen in nationalen und internationalen referierten Fachzeitschriften, die regelmäßigen Evaluationen der Abteilungen und temporären Arbeitseinheiten durch den wissenschaftlichen Beirat sowie die Stipendienprogramme für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler. Um das DJI langfristig enger mit der externen Forschung vernetzen und eine nachhaltige Strategie der Nachwuchsrekrutierung und -förderung verfolgen zu können, ist jedoch eine Verankerung aller Abteilungsleitungen an Hochschulen dringend erforderlich. Die Empfehlungen des Wissenschaftsrates aus dem Jahr 1998, Positionen für leitende Wissenschaftlerinnen in gemeinsamen Berufungen mit Hochschulen zu besetzen, werden daher bekräftigt.[28] Im Interesse einer besseren internationalen Vernetzung wird darüber hinaus die ebenfalls im Jahr 1998 ausgesprochene Empfehlung bekräftigt, der zufolge das DJI sich vermehrt auf europäischer Ebene einbringen sollte. Um dieses Ziel zu erreichen, sollte das DJI seine Forschung um internationale, insbesondere europäische Perspektiven erweitern und internationalen Vergleichsstudien mehr Gewicht beimessen.

[28] Wissenschaftsrat: Stellungnahme zum Deutschen Jugendinstitut (DJI), München, in: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 1998, Köln 1999, S. 97-125, hier S 118.

Anhänge

Anhang 1 Organigramm des Deutschen Jugendinstitutes

Mitgliederversammlung

Kuratorium

Direktorium
Vorstandsvorsitzender und Direktor
stellv. Vorstandsvorsitzender und Verwaltungsdirektor

Wissenschaftlicher Beirat

Infrastruktur

Wissenschaftliches Referat beim Vorstand

Öffentlichkeitsarbeit
Internationale Beziehungen
Publikationen/Verlag

Zentrale Verwaltung

Verwaltungsdirektor

Finanzen
Personal
Informationstechnologie
Bibliothek
Innerer Dienst

Fachabteilungen

Grundsatzreferate

Kinder und Kinderbetreuung

Jugend und Jugendhilfe

Familie und Familienpolitik

Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden

Temporäre Arbeitseinheiten

Übergänge in Arbeit

Gender und Lebensplanung

Migration, Integration, interethnisches Zusammenleben

Arbeitsschwerpunkte

Kinder und Kinderbetreuung	Jugend und Jugendhilfe	Familie und Familienpolitik	Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden	Übergänge in Arbeit	Gender und Lebensplanung	Migration, Integration, interethnisches Zusammenleben
Angebote Kindertagesbetreuung, Lebenslagen von Kindern, Frühkindliche und außerschulische Bildung	Lebenslagen von Jugendlichen, Adressaten der Jugendhilfe, Verfahren u. Angebote der Jugendhilfe, Jugendpolitik	Familie u. Arbeitswelt, Hilfen f. Familien in Risikolagen, Familie u. Bildung/Kompetenzen, Generationenbeziehungen u. -verhältnisse, Familienbezogene Infrastruktur	Sozialberichterstattung, Surveyforschung, Regionaldatenbank	Lebensläufe, Stationen, Institutionen und Politiken im Übergang, Schule - Ausbildung - Erwerbsarbeit	Lebenslagen und Lebensentwürfe von jungen Frauen und Männern, Paarbeziehungen, Berichterstattung über Gleichstellungsfragen	Interkulturelle Beziehungen, Verständigungs- und Integrationsprozesse, interkulturelle Öffnung

Projekte

Kinder und Kinderbetreuung	Jugend und Jugendhilfe	Familie und Familienpolitik	Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden	Übergänge in Arbeit	Gender und Lebensplanung	Migration, Integration, interethnisches Zusammenleben
Digitale Divide - Digitale Kompetenz im Kindesalter	Jugendhilfe und sozialer Wandel	Engrenzte Arbeit - Entgrenzte Familie (K)	Integrierte DJI-Surveyforschung	Übergangspanel	Gleichstellungsorientierte Jugendpolitik	Xenos Online-Befragung Ausbildungsbetriebe
Kinderbetreuung in der Familie (K)	Freiheitsentziehende Maßnahmen	Gesundheit beginnt in der Familie (K)	DJI-Online-Sozialberichterstattung	Netzwerk Prävention von Schulmüdigkeit und Schulverweigerung		Interethnische Beziehungen zwischen jungen und älteren FacharbeiterInnen in Großbetrieben. Interkulturalität und Generation (K)
Lokale Bildungslandschaften in Kooperation von Ganztagsschule und JH	Gender Mainstreaming in der Kinder- und Jugendhilfe	Niedrigschwellige Familienbildung im ländlichen Raum	Beratung und Fortbildung im Bereich empirischer Forschungsmethoden	Inklusivstrategien für junge Aussiedler im Übergang Schule - Beruf		
Nationale Bildungs-berichterstattung (K)	Informelles Lernen im Jugendalter (K)	Pflegekinderhilfe - Foster Care Service (K)		Längsschnittstudien Schule - Beruf für regionales Übergangsmanagement		
Professionalisierung in der Frühpädagogik (K)	Strategien und Konzepte externer Evaluationen in der Kinder- und Jugendhilfe	Kurskonzept der Familienbildung zum ersten Übergang		Wahrgenommene Diskriminierung und (Re-) Ethnisierung bei jugendlichen Zuwanderern		
Sprachliche Förderung in der Kita	WB "Wir kümmern uns selbst"	IzKK - Informations-zentrum Kindesmisshandlung / Kindesvernachlässigung		Übergänge in die Arbeit bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund		
Entwicklung erweiterter flexibler Angebote	AS Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention	Kinderschutz bei hochstrittiger Elternschaft (K)		SINTEGRA Datenbank		
StEG Studie zur Entwicklung von Ganztagesschulen (K)	Modellprogramm Hilfeplanverfahren	Kindertagespflege - Weiterentwicklung				
Datenbank Schule & Partner	Unterstützungsleistungen von Jugendlichen in Gleichaltrigengruppen	Validierung Kinderschutzbogen				
Content-Betreuung des Internetportals für Erzieherinnen (K)	JH-Leistungen zwischen Sozial-, Ausländer- und JH-Gesetzgebung					
Datenbank ProKiTa	AS Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit					
Zahlenspiegel 2007 (K)	WB "Entimon - gemeinsam gegen Gewalt und Rechtsextremismus"					
WB der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans	WB Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten / Lokales Kapital für soziale Zwecke					
Individuelle Förderung in ganztägig organisierten Schulformen des Primarbereichs						
Bildungs- und Lerngeschichten						

Legende:
(K) Kooperationsprojekt mit externen Partnern
AS = Arbeitsstelle
JH = Jugendhilfe
WB = Wissenschaftliche Begleitung
Projekte mit MitarbeiterInnen in der Außenstelle Halle

Anhang 2 Stellenplan des Deutschen Jugendinstitutes (ohne Drittmittel)

Stand: 31.12.2006

Stellenbezeichnung	Wertigkeit der Stellen (Besoldungs-/ Vergütungs-/ Lohngruppe)	Zahl der Stellen insgesamt (Soll)	darunter tatsächlich besetzt (Ist)
Stellen für wissenschaftliches Personal	B3	2,0	1,0
	15Ü	1,0	1,0
	15	7,0	7,0
	14	35,0	34,5
	13	11,0	11,0
Zwischensumme		**56,0**	**54,5**
Stellen für nichtwissenschaftliches Personal	B2	1,0	1,0
	12	3,0	3,0
	11	2,0	2,0
	10	1,8	1,8
	9	6,3	6,3
	8	4,0	4,0
	6	11,0	10,3
	5	13,5	12,0
Zwischensumme		**42,5**	**40,3**
Insgesamt		**98,5**	**94,8**

5 Quelle: Deutsches Jugendinstitut e.V., München

Anhang 3 Verteilung der Stellen für wissenschaftliches Personal im Deutschen Jugendinstitut auf die einzelnen Arbeitsbereiche

Stand: 31.12.2006

Abteilung/ Arbeitsbereich	Institutionelle Stellen oder VZÄ für Wissenschaftler			Drittmittelbeschäftigte Beschäftigungsverhältnisse (VZÄ*) für Wissenschaftler			Doktorandenstellen (inkl. Annex, Drittmittel etc.)			Summe Stellen oder VZÄ* für Wissenschaftler		
	insgesamt[1)]	darunter befristet besetzt	darunter unbesetzt	insgesamt	darunter befristet besetzt	darunter unbesetzt	insgesamt	darunter befristet besetzt	darunter unbesetzt	insgesamt	darunter befristet besetzt	darunter unbesetzt
IL (Institutsleitung)	4,5	1,5	1,0	-	-	-	-	-	-	4,5	1,5	1,0
WRbV (Wissenschaftl. Referat beim Vorstand)	8,0	1,0	-	-	-	-	-	-	-	8,0	1,0	-
K (Kinder und Kinderbetreuung)	8,0	1,5	-	21,0	21,0	-	-	-	-	29,0	22,5	-
J (Jugend und Jugendhilfe)	9,5	-	-	23,8	23,8	-	-	-	-	33,3	23,8	-
F (Familie und Familienpolitik)	7,5	1,5	0,5	11,3	11,3	-	-	-	-	18,8	12,8	0,5
Z (Zentr. f. Dauerbeobachtung und Methoden)	10,0	2,5	-	-	-	-	-	-	-	10,0	2,5	-
FSP (Forschungsschwerpunkt Übergänge in die Arbeit)	3,0	1,5	-	7,5	7,5	-	-	-	-	10,5	9,0	-
FG G (Gender und Lebensplanung)	2,0	-	-	2,0	2,0	-	-	-	-	4,0	2,0	-
FG M (Migration, Integration, interethn. Zusammenleben)	2,0	-	-	2,0	2,0	-	-	-	-	4,0	2,0	-
Verwaltung	1,5	-	-	2,0	2,0	-	-	-	-	3,5	2,0	-
Insgesamt	**56,0**	**9,5**	**1,5**	**69,5**	**69,5**	**-**	**-**	**-**	**-**	**125,5**	**79,0**	**1,5**

* Vollzeitäquivalente

1) Im Zuge der sukzessiven Realisierung der Strukturentwicklung 2010 wrd sich eine geänderte Zuordnung der institutionellen Stellen zu den Organisationseinheiten ergeben.

Quelle: Deutsches Jugendinstitut e.V., München

Anhang 4 Dauer der Zugehörigkeit, Altersstruktur und Geschlecht des wissenschaftlichen Personals der Einrichtung

Stand: 31.12.2006

Verweildauer	Anzahl	
	männlich	weiblich
20 Jahre und mehr	20	21
15 bis weniger als 20 Jahre	3	4
10 bis weniger als 15 Jahre	4	4
5 bis weniger als 10 Jahre	8	19
unter 5 Jahre	17	47

Stand: 31.12.2006

Alter	Anzahl	
	männlich	weiblich
60 Jahre und älter	16	8
zwischen 50 und 59 Jahren	14	20
zwischen 40 und 49 Jahren	9	28
zwischen 30 und 39 Jahren	11	31
unter 30 Jahre	2	8

Stand: 31.12.2006

Geschlecht	Anzahl
männlich	52
weiblich	95

Stand: 31.12.2006

Fachrichtung des Hochschulabschlusses (häufigste Abschlüsse)	Anzahl	
	männlich	weiblich
Soziologie	27	37
Erziehungswissenschaft	12	27
Psychologie	6	14
Politologie	2	4
Geographie	1	2
Sozialpädagogik (FH)	1	2
Jura	1	1
Philosophie	0	2
Philologie	0	2
Sonstige	2	4

Quelle: Deutsches Jugendinstitut e.V., München

Anhang 5 Vom Deutschen Jugendinstitut in den Jahren 2004 bis 2006 eingeworbene Drittmittel nach Drittmittelgebern

Stand: 31.12.2006

Arbeitsbereich	Drittmittelgeber	Drittmittel in TEuro (gerundet)			Summe
		2004	2005	2006	
Wissenschaftliches Referat beim Vorstand	DFG	-	-	-	-
	Bund	8	-	-	8
	Land/Länder	4	-	-	4
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	-	-	-
	Sonstige	-	-	-	-
Summe		**12**	**-**	**-**	**12**
Kinder und Kinderbetreuung	DFG	-	-	-	-
	Bund	1.866	2.051	2.018	5.935
	Land/Länder	19	35	90	144
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	170	236	210	616
	Sonstige	128	99	72	299
Summe		**2.183**	**2.421**	**2.390**	**6.994**
Jugend und Jugendhilfe	DFG	-	-	-	-
	Bund	2.505	2.473	1.974	6.952
	Land/Länder	16	8	9	33
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	-	-	-
	Sonstige	6	-	-	6
Summe		**2.527**	**2.481**	**1.983**	**6.991**
Familie und Familienpolitik	DFG	-	-	-	-
	Bund	1.499	832	815	3.146
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	147	-	-	147
	Stiftungen	-	-	133	133
	Sonstige	-	341	149	490
Summe		**1.646**	**1.173**	**1.097**	**3.916**
Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden	DFG	-	-	-	-
	Bund	-	-	-	-
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	-	-	-
	Sonstige	-	-	-	-
Summe		**-**	**-**	**-**	**-**

Arbeitsbereich	Drittmittelgeber	Drittmittel in T€ (gerundet)			Summe
		2004	2005	2006	
FSP Übergänge in die Arbeit	DFG	-	-	-	-
	Bund	765	898	604	2.267
	Land/Länder	4	2	2	8
	EU	138	15	123	276
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	87	145	376	608
	Sonstige	-	5	22	27
Summe		**994**	**1.065**	**1.127**	**3.186**
Geschlechterforschung und Frauenpolitik	DFG	-	-	-	-
	Bund	316	176	348	840
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	-	-	-
	Sonstige	-	-	-	-
Summe		**316**	**176**	**348**	**840**
Social Monitoring	DFG	-	-	-	-
	Bund	314	163	15	492
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	141	38	9	188
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	-	-	-
	Sonstige	-	-	-	-
Summe		**455**	**201**	**24**	**680**
Verwaltung und Institutsleitung	DFG	-	-	-	-
	Bund	291	275	216	782
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	-	-	-
	Sonstige	-	-	-	-
Summe		**291**	**275**	**216**	**782**
Institut insgesamt	**DFG**	**-**	**-**	**-**	**-**
	Bund[1)]	**7.564**	**6.868**	**5.990**	**20.422**
	Land/Länder	**43**	**45**	**101**	**189**
	EU	**279**	**53**	**132**	**464**
	Wirtschaft	**147**	**-**	**-**	**147**
	Stiftungen	**257**	**381**	**719**	**1.357**
	Sonstige[2)]	**134**	**445**	**243**	**822**
Insgesamt		**8.424**	**7.792**	**7.185**	**23.401**

1) Beinhaltet die Drittmittel von BMFSFJ und BMBF.
2) Beinhaltet die Drittmittel von Kommunen, Arbeitsgemeinschaften / Wohlfahrtsverbänden, außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

Quelle: Deutsches Jugendinstitut e.V.; München

Anhang 6 Vom Deutschen Jugendinstitut extramural vergebene Forschungsaufträge nach Auftragnehmern und Gesamtsumme 2004-2006 (Auftragsforschung)

Auftragnehmer	Summe (in TEuro gerundet)
Universitäten	186 [1)]
Fachhochschulen	0
MPG	0
FhG	0
WGL	0
HGF	0
Andere Ressortforschungseinrichtungen	0
Private Forschungseinrichtungen	0
Wirtschaft (Umfrageinstitute)	1.438
Sonstige	679 [2)]
Gesamt	**2.303**

1) Umfragearbeiten.
2) In der Regel Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Quelle: Deutsches Jugendinstitut e.V., München

Anhang 7 Vom Deutschen Jugendinstitut eingereichte Unterlagen

- Antworten des DJI auf den Fragebogen des Wissenschaftsrates
- Organigramm des DJI
- DJI-Satzung
- DJI-Geschäftsordnung
- Arbeitsprogramm
- Forschungsprogramm
- Jahresbericht 2006
- Wirtschaftspläne 2007 und 2008
- Liste der Planstellen (Stichtag 31.12.2006)
- Kennzahlen zum wissenschaftlichen Personal
- Liste der Publikationen / Patente / Schutzrechtsanmeldungen der Jahre 2004-2006
- Eingeworbene Drittmittel nach Drittmittelgebern 2004 – 2006
- Liste der seit 2004 abgeschlossenen Promotions- und Habilitationsarbeiten
- Liste der nationalen und internationalen Konferenzen, die die Einrichtung zwischen 2004 – 2006 veranstaltet hat
- Liste der internationalen Konferenzen, an denen wissenschaftliches Personal der Einrichtung auf Einladung mit eigenem Vortrag teilgenommen hat
- Liste der bisher durchgeführten gemeinsamen Berufungen von leitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit einer Hochschule
- Listen der Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats und / oder anderer wissenschaftlicher Begleitgremien; Mitglieder aller relevanten Gremien (z. B. Kuratorium, Aufsichtsrat) mit Angaben zu deren Aufgaben und Arbeitsweisen sowie Protokolle der letzten drei Sitzungen des Wissenschaftlichen Begleitgremiums und externe Bewertungsberichte der letzten fünf Jahre
- Liste der Einrichtungen, mit denen das DJI aktuell auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung zusammenarbeitet
- Liste der Forschungs- und Entwicklungsprojekte, die in den letzten drei Jahren (2004-2006) von der Einrichtung extramural in Auftrag gegeben wurden
- Liste der Projektnehmer für die extramuralen Forschungs- und Entwicklungsprojekte

- Übersicht über die Gesamtsumme der 2004-2006 extramural vergebenen Forschungsaufträge
- Liste der im Rahmen der extramural vergebenen Projekte publizierten Literatur, Patente etc. der letzten drei Jahre (2004-2006)

Verzeichnis der wichtigsten Abkürzungen

ASD	Allgemeiner Sozialer Dienst
ASI	Arbeitsgemeinschaft sozialwissenschaftlicher Institute e.V.
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn
BMAS	Bundesministeriums für Arbeit und Soziales
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMI	Bundesministerium des Innern
BMJ	Bundesministerium der Justiz
BMVBS	Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
COST	Coopération européenne dans le domaine de la recherche scientifique et technique
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DGS	Deutsche Gesellschaft für Soziologie
DIPF	Deutsches Institut für internationale pädagogische Forschung
DJI	Deutsches Jugendinstitut e.V., München
DZA	Deutsches Zentrum für Altersfragen e.V., Berlin
EGRIS	European Group for Integrated Social Research
ESFR	European Society on Familiy Relations
EUCPN	European Union Crime Prevention Network
eXe	Konzeptstelle „Strategien und Konzepte externer Evaluation in der Kinder- und Jugendhilfe“
FDZ	Forschungsdatenzentrum
FhG	Fraunhofer Gesellschaft
FLASCO	Facultad Latinoamericana de Ciencias Sociales , Buenos Aires
FuE	Forschung und Entwicklung
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg

ICOVET	Informal Competences and their Validation on Vocational Education and Training
idw	Informationsdienst Wissenschaft
IFP	Staatsinstitut für Frühpädagogik, München
INJEP	Institut National de la Jeunesse et de l'Éducation Populaire, Marly-le-Roi, Frankreich
IPN	Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften, Kiel
IRIS	Institut für regionale Innovation und Sozialforschung e.V., Hechingen
ISS	Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V., Frankfurt/M.
IT	Informationstechnologie
IzKK	Informationszentrum Kindesmisshandlung / Kindesvernachlässigung des DJI
KICK	Kinder- und Jugendhilfeweiterentwicklungsgesetz
KLR	Kosten-Leistungs-Rechnung
MPG	Max-Planck-Gesellschaft
MPI	Max-Planck-Institut
PH	Pädagogische Hochschule
SGB	Sozialgesetzbuch
SOFI	Soziologische Forschungsinstitut der Universität Göttingen
TAG	Tagesbetreuungsausbaugesetz
TU	Technische Universität
TVöD	Tarifvertrag öffentlicher Dienst
UNICEF	United Nations International Children's Emergency Fund
VOL	Verdingungsordnung für Leistungen
WARDY	World Association for Research and Development of Youth
WGL	Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz
WZB	Wissenschaftszentrum für Sozialforschung Berlin
ZUMA	Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen